Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Donnerstag, 18. Januar 1934 | Nr. 13

Frankreichs feste Freundschaft zu Polen

Eine Rede Paul-Boncours im Senat über die französische Außenpolitik

Paris, 17. Januar. Der Senat setzte am gestrigen Dienstag seine außenpolitische Aussprache, die am Freitag begonnen wurde, fort. Nachdem am Freitag fünf Interpellanten zu der außenpolitischen Lage Stellung genommen hatten, ergriff zu Beginn der heutigen Sitzung der Vorsitzende des Heeresausschusses Bourgeois das Wort. Nach ihm bestieg der französische Außenminister Paul-Boncour die Rednertribüne, um im wesentlichen zu drei Fragen zu sprechen: zu der Abrüstungskonferenz, zur Krise des Völkerbundes und zum Schluß zu den direkten Verhandlungen mit Deutschland.

Hierunter will Paul-Boncour nur direkt auf diplomatischem Wege geführte Verhandlungen verstehen; denn „sensationelle Begegnungen", so erklärte er, gehören nicht zu seinem Programm. Man habe ihn aufgefordert, klar zu sprechen. Frankreich habe bisher stets eindeutig gesprochen. Man habe vielleicht nicht so viel Lärm gemacht wie in gewissen anderen Ländern. Man solle die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht übersehen, aber die Regierung sei der Ansicht, daß sie keine Nervosität noch Beunruhigung oder Mutlosigkeit rechtfertigten, besonders im Hinblick auf die Unterstützung, die Frankreich von anderen Ländern zu erwarten habe, und auf die Meinungsübereinstimmung mit vielen Nachbarn. Die deutsche Revolution stelle Europa vor ein Fragezeichen, denn, so behauptete Paul-Boncour, man sehe noch nicht klar, welches die wirklichen Ziele Deutschlands seien. Es sei natürlich, wenn verschiedene Länder sich beunruhigt fühlten. Die nationalsozialistische Auffassung von der Nation gehe dahin, die Grenzen zu überfluten, um die Völker der gleichen Rasse für sich zu gewinnen. Der Beweis sei das Problem des Saargebietes und das Problem Oesterreichs.

Zum Saarproblem sei zu sagen, daß Frankreich kein Recht habe, auf die Volksabstimmung zu verzichten.

Trotz vorteilhafter Angebote, die man Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete gemacht habe, könne Frankreich der Saarbevölkerung das Recht auf freie Abstimmung nicht nehmen.

Ebenso wie Frankreich diese Rechte der Saarbevölkerung zu garantieren wünsche, wünsche es auch, Oesterreichs Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten.

Frankreich habe die Unabhängigkeit Oesterreichs immer als den Schlüssel zum europäischen Gleichgewicht angesehen.

Das glücklichste Ergebnis der französischen Politik in der österreichischen Frage sei die juristische Verurteilung des Anschlusses durch das Haager Schiedsgericht. Ueber die notwendige Unabhängigkeit Oesterreichs bestehe

zwischen Frankreich und Italien vollkommene Meinungsübereinstimmung.

Der französische Außenminister ging dann auf die allgemeine europäische Politik über und erklärte u. a., Frankreich habe immer die friedfertigen Länder um sich zu scharen versucht, nicht um Deutschland einzukreisen — dieses Wort habe vor dem Kriege schon zu viel Schaden angerichtet —, sondern um mit allen Völkern zusammenzuarbeiten. Es hänge nur von Deutschland ab, sich dieser Zusammenarbeit anzuschließen.

Gerüchte von einer Lockerung der französischen Beziehungen zu Polen und der Kleinen Entente seien eine Legende,

denn die Uebereinstimmung mit diesen Ländern sei stärker denn je. Frankreich wünsche nur nicht, diese Freundschaft in Form eines Blockes einem anderen Block gegenüberzustellen, sondern versuche immer wieder, neue Freundschaften dazu zu gewinnen.

Die französisch-italienischen Beziehungen hätten sich in den letzten Monaten sehr gebessert. Gegenüber Rußland betreibe Frankreich eine entschlossene Annäherungspolitik, die in dem Abschluß des Nichtangriffspaktes und des französisch-russischen Wirtschaftsabkommens ihre ersten Ergebnisse gezeitigt habe. Die politische Bedeutung des Wirtschaftsabkommens sei größer als die wirtschaftliche, und zusammen mit den übrigen Nichtangriffspakten, die Rußland mit anderen Ländern abgeschlossen habe, sei es gelungen, im Osten ein Sicherheitsnetz zu spannen.

Paul-Boncour kündigte dann den bevorstehenden Abschluß eines Balkan-Paktes an, dem Rumänien, Südslawien, Griechenland und die Türkei beitreten würden.

Es bestünde die Hoffnung, meinte er, daß auch Bulgarien sich diesem Pakt anschlösse. Die italienische Regierung, die diesem Pakt zunächst skeptisch gegenübergestanden habe, stimme ihm jetzt zu. Im übrigen betreibe Frankreich eine entschlossene Völkerbundspolitik. Im Zusammenhange mit den Forderungen nach einer Reform des Völkerbundes sei Frankreich zu gewissen Anpassungen bereit, könne aber nicht zugeben, daß an die Grundsätze des Völkerbundes gerührt werde. Der Senator Lemery habe behauptet, er, Paul-Boncour, hätte erklärt, daß man den Art. 213 zum alten Eisen legen könne. Er, Paul-Boncour, habe jedoch nur gesagt, daß, wenn dieser Artikel angewandt werden sollte, Frankreich nicht allein zu sein wünscht. Wenn die französische Regierung zur Abrüstungskonferenz gegangen sei, so habe sie das nicht getan, um den französischen Rüstungen einen Schlag zu versetzen, wie man behauptete, sondern weil

Frankreich durch die Verträge dazu verpflichtet

sei und weil die Abrüstung eine der höchsten Aufgaben des Völkerbundes darstelle.

Wenn die Abrüstungskonferenz nicht gelinge, so würde es ein Wettrüsten geben. Frankreich werde dann alle Maßnahmen ergreifen, die die Umstände erforderten.

Vorher aber wolle es alles tun, um die Abrüstungskonferenz zum Erfolg zu führen. Paul-Boncour ging dann kurz auf die französische Denkschrift vom 1. Januar ein und erklärte, daß die darin gemachten Vorschläge die französische Sicherheit nicht gefährdeten. Die etwa 1¾stündige Rede des französischen Außenministers wurde von dem Senat mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Spanische Gendarmerie ins Saargebiet?

Blüten französischer Phantasie

Paris, 17. Januar. Die französische Presse beschäftigt sich ziemlich ausführlich mit der Saarfrage. Die meisten Blätter machen Deutschland wegen seiner Haltung gegenüber der Genfer Einladung heftige Vorwürfe, aber keine Zeitung gibt sich die Mühe, die Gründe für die deutsche Zurückhaltung zu würdigen. Die außenpolitische Berichterstatterin des „Oeuvre" meldet aus Genf, der Bericht des Vorsitzenden der Saarregierungskommission habe eine „Ueberreizung" im Saargebiet gezeitigt, die viel ernster sei, als man geglaubt habe. Die phantasievolle Berichterstatterin scheint ebenfalls Symptome zur „Ueberreizung" zu zeigen, wenn sie darauf hinweist, daß man in Völkerbundkreisen zur Aufrechterhaltung der Ordnung an die

Entsendung fremder Truppen ins Saargebiet

denke. Um die Nationalsozialisten möglichst wenig herauszufordern, solle man für diese Aufgabe spanische Gendarmerie heranziehen. Der Völkerbund, fügt die Korrespondentin hinzu, würde „übermütigerweise" sicher die Kosten tragen.

Stimmungsmanöver auch in London

London, 17. Januar. Der Reuter-Korrespondent in Genf meldet, daß der Vorsitzende der Regierungskommission im Saargebiet, Knox, am Mittwoch in Genf eintreffen dürfte. Es werde erwartet, daß er dem Völkerbundsrat „neues Material" über die nationalsozialistische Propaganda im Saargebiet unterbreiten werde. Der Reuter-Korrespondent beeilt sich, hinzuzufügen, es herrsche die bestimmte Ueberzeugung, daß die

Möglichkeit der Besetzung des Saargebietes durch internationale militärische Streitkräfte

im Auge gefaßt werden würde. Der Genfer Korrespondent des „Daily Herald" dementiert jedoch die vom Reutervertreter weitergetragenen Gerüchte einer unmittelbar bevorstehenden Besetzung des Saargebiets als völlig unwahr.

Deutschlands Antwort nach Genf

Berlin, 17. Januar. Gestern abend ist die Antwort hinsichtlich der Beteiligung der Reichsregierung an den Beratungen des Völkerbundsrates über die Saarfrage abgegangen. Sie wird über den deutschen Konsul in Genf an den Generalsekretär des Völkerbundes Avenol geleitet. Einzelheiten über den Inhalt der Note werden nicht bekanntgegeben, doch rechnet man allgemein mit einer Absage.

Berlin, 17. Januar. Das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlicht gestern abend noch folgende Mitteilung: Der Völkerbundsrat hat sich bekanntlich mit einer indirekten Einladung an Deutschland gewandt, daß es bei der Erörterung der Saarfrage wieder seinen Platz in Genf einnehmen möchte.

Deutschland ist aber aus dem Völkerbund nicht deshalb ausgetreten, um bei der ersten besten Gelegenheit dort wieder zu erscheinen, wenn es andere Großmächte wünschen.

Die Aufgabe, die der Völkerbund jetzt in der Saarfrage zu erfüllen hat, ist außerordentlich einfach. Es ist durchaus nicht schwer, eine geheime Abstimmung zu organisieren. Die Vorarbeiten für die Anfertigung der Listen der Stimmberechtigten sind bereits durchgeführt. Es handelt sich jetzt nur noch darum, daß der Völkerbundsrat seine Aufgabe in gebührender und loyaler Weise erfüllt. Die Anregung der englischen Presse, in das Saargebiet eine Miliz in der Stärke von 4000 Mann zu schicken, ist durchaus nicht am Platze. Im Saargebiet haben sich niemals Unruhen in größerem Maßstabe ereignet. Die einzigen dort festgestellten Todesopfer sind zwei Nationalsozialisten. Wenn zudem ungeheuerliche Pläne einer Teilung des Saargebietes auftauchen, dann deutet das darauf hin, daß die zuständigen Persönlichkeiten sich offenbar

der ernsten Gefahr nicht bewußt

sind, die derartige Pläne schaffen. Die Ablehnung des Genfer Vorschlags versetzt nicht Deutschland, sondern allenfalls den Völkerbund in eine peinliche Lage.

Fluglinie Berlin–Warschau?

Eröffnung der deutsch-polnischen Luftfahrtkonferenz

Warschau, 17. Januar. Im Verkehrsministerium hat gestern die angekündigte deutsch-polnische Luftfahrtkonferenz begonnen. Die Beratungen wurden von Unterstaatssekretär Ing. Czapski mit einer Ansprache eröffnet, in der die aus Deutschland erschienenen Delegierten mit voller Genugtuung begrüßt wurden. Redner wies darauf hin, daß angesichts der außerordentlichen Fortschritte auf dem Gebiete des Flugwesens die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland keine gebührende Regelung finden könnten, wenn dieses wichtige Verkehrsmittel nicht in nächster Zukunft realisiert würde. Im Verständnis dieser Wahrheit hätten sich beide Seiten versammelt, um die Flugverbindungen zum Nutzen beider Länder anzuknüpfen. Der beiderseitige gute Wille werde es gestatten, alle Schwierigkeiten zu umgehen und das erwünschte Resultat zu erzielen.

Es antwortete der deutsche Gesandte von Moltke, der besonders für den der deutschen Delegation bereiteten freundlichen Empfang seinen Dank aussprach. Die Entwicklung des Flugwesens gehe jetzt in einem außerordentlich schnellen Tempo vor sich, und Polen schreite in der ersten Reihe der Länder, die im Flugwesen führend sind. Ein Beweis dafür seien die auf internationalem Boden davongetragenen Erfolge, besonders aber die Leistungen von Zwirko und Wigura. Der ungeheuren Bedeutung des Flugverkehrs entsprächen die Beziehungen der beiden Nachbarstaaten Polen und Deutschland nicht, weil der Flugverkehr zwischen beiden Ländern fehlt. Es sei aber an der Zeit, diesen Sachverhalt zu ändern. Der Gesandte äußerte die Hoffnung, daß das Ziel, zu dessen Erreichung die deutsche Delegation nach Warschau gekommen ist, in günstiger Weise erzielt werden möchte.

Den Vorsitz der Konferenz übernahm der Leiter des Zivilflugdepartements, Oberstleutnant Ing. Filipowicz.

Der deutschen Delegation gehören an: Direktor Fisch, Dr. Wegerdt und der erste Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Warschau, Schelih.

Von polnischer Seite nehmen an den Verhandlungen teil: Hauptmann Piątkowski und die Ministerialräte Uszyński, Dr. Szwarcenberg-Czerny und Mikucki.

Am ersten Tage der Konferenz wurden Fragen besprochen, die mit der Einrichtung einer Fluglinie zwischen Berlin und Warschau verbunden sind.

Abschluß der polnisch-Danziger Sozialversicherungen

Warschau, 17. Januar Im Wohlfahrtsministerium sind die polnisch-Danziger Verhandlungen über die Sozialversicherungen beendet worden. Der Vertragsentwurf wird der polnischen Regierung und dem Senat der Freien Stadt Danzig zur Bestätigung vorgelegt werden. Man erwartet, daß der Vertrag demnächst unterzeichnet werden wird. Das würde einen weiteren Fortschritt in der Regelung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Polen und Danzig bedeuten.

Wechsel in der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig?

dk. **Krakau, 17. Januar.** Der „Il. Kurj. Codzienny" bringt eine Meldung seines im allgemeinen gut informierten Danziger Vertreters, die etwas unklar folgendermaßen lautet: „Wie wir erfahren, sollen in nächster Zukunft auf den höheren Posten im Generalkommissariat der Republik Polen in Danzig Verschiebungen erfolgen."

Welcher Art diese Veränderungen sind, wird allerdings von dem polnischen Blatt nicht verraten.

Greuelpropaganda gegen Danzig

dk. **Danzig**, 17. Januar. Die bevorstehende Verhandlung von Danziger Fragen vor dem Völkerbundsrat veranlaßt jetzt einige der sogenannten „Emigranten“, die sich aus der Hetze gegen alles, was deutsch ist, ein Geschäft machen, in ihren Blättern in Prag, „Gegenangriff“ und „Die neue Weltbühne“, jetzt auch Greuelnachrichten über Danzig in die Welt zu setzen.

Der „Gegenangriff“ läßt sich sogar aus Danzig schreiben, daß hier angeblich Leute, die aus politischen Gründen festgenommen wurden, bis zur Bewußtlosigkeit von der Polizei mißhandelt würden, daß auch Frauen ebenso behandelt würden, und behauptet dann auch, daß verhaftete Personen „nach Deutschland verschleppt würden“, ja sogar polnische Staatsangehörige.

Wie viel diese Meldungen wert sind, das beweist dann aber eine Erklärung des Blattes selbst. Es heißt nämlich dort: „Ueber diese Dinge wird auf der Ratstagung des Völkerbundes nicht gesprochen werden, obgleich sie dem Völkerbundskommissar nur allzu gut bekannt sind.“

Jeder politisch denkende Mensch weiß natürlich, daß Polen sich eine Behandlung seiner Staatsangehörigen in dieser Art gar nicht gefallen lassen würde, daß also die Behauptung von A bis Z aus den Fingern gesogen sein muß. Bezeichnend aber ist, daß das Prager Blatt in diesem Zusammenhange Angriffe gegen den Völkerbundskommissar richtet und sogar behauptet, daß „das Völkerbundskommissariat den blutigen faschistischen Terror in der Freien Stadt Danzig deckt“.

Auch die deutsch geschriebene „Neue Weltbühne“ glaubt, die arme verfolgte polnische Minderheit in Danzig in Schutz nehmen zu müssen, die angeblich wehrlos den Verfolgungen durch die SA. ausgesetzt ist. Wenn man es überhaupt für nötig halten würde, auf derartige Beschuldigungen zu antworten, so brauchte man in diesem Fall wirklich nur die Stimmen der polnischen Presse zu zitieren, die ständig die Entspannung der Danzig-polnischen Beziehungen feststellt. Auch das Ausland wird daran am besten erkennen können, was die schmutzige und gewissenlose Hetze der Prager Greuelfabrikanten wert ist.

Kurzsitzung des Sejm

Warenzeichen für Inlandserzeugnisse und andere Gesetze angenommen

Warschau, 17. Januar. Der Sejm trat gestern zu einer kurzen Vollsitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßte vorwiegend die erste Lesung von Regierungsentwürfen.

Nach kurzer Debatte wurde das Gesetz über die Bezeichnung von Erzeugnissen polnischer Herkunft angenommen. Das Gesetz bezweckt die leichtere Erkennung polnischer Artikel und die Unterstützung der verarbeitenden Industrie. Es wird in dem Gesetz jedoch nicht von einer Pflicht, sondern nur von einem Recht der Bezeichnung polnischer Waren gesprochen.

Auf Wunsch der Regierung wurde im Dringlichkeitswege die Ratifizierung eines Protokolls vorgenommen, das die Auslegung der Handelskonvention zwischen Polen und der Tschechoslowakei betrifft.

Unter den Regierungsvorlagen befand sich auch eine Novelle zum Gesetz über den Arbeitsfonds. Bisher haben die Staatsangestellten an diesen Fonds 7 Prozent ihrer Bezüge zu zahlen gehabt. Durch die vorliegende Novelle werden diese Gebühren aufgehoben.

Abg. Kornecki (Nationaldemokrat) wies darauf hin, daß in dem neuen Besoldungsgesetz die Gehälter der vier höchsten Beamtenkategorien sehr erheblich erhöht wurden. Man müsse sich fragen, weshalb gerade diese Kategorien ebenfalls von den Gebühren an den Arbeitsfonds befreit sein sollten.

Bei der Novelle zum Gesetz über das Gewerberecht sprach u. a. Abg. Petrycki. Er wies darauf hin, daß diese Novelle den Juden, die sich ohnehin in einer weit besseren Lage befänedn als die polnischen Handwerker, deutliche Vorteile gebe. Das Warschauer Handwerk habe noch bis vor kurzem 48 Prozent Juden gehabt, jetzt seien es 54 Prozent. Redner führte dies einerseits auf die Kreditpolitik der jüdischen Banken, die ihren Handwerkern zinslosen Kredit gäben, und auf eine dem polnischen Handwerk wenig entgegenkommende Politik der Staatsbanken zurück.

Die nächste Sitzung ist auf Freitag nachmittag anberaumt worden.

Italien und der Balkan

Italien will den Freundschaftsvertrag mit Rumänien nicht verlängern

Budapest, 17. Januar. „Pesti Naplo“ veröffentlicht in Sperrdruck eine Meldung seines römischen Sonderberichterstatters, in der es heißt, daß Italien den am 18. Januar ablaufenden Freundschaftsvertrag mit Rumänien nicht verlängern werde. In diplomatischen Kreisen Italiens werde diese Haltung der Regierung damit begründet, daß Italien in Zukunft mit aller Energie an die Lösung des Revisionsproblems herangehen wolle; die italienische Regierung halte es aber mit dieser Aktion nicht für vereinbar, daß sie einen Freundschaftsvertrag mit einem Staat unterhält, der die Revision in schärfster Weise bekämpft.

Verschärfte Maßnahmen in der Sowjetunion

Rücksichtsloses Vorgehen gegen politische Verbrecher

Reval, 17. Januar. Der stellvertr. Oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, Wischinski, sprach am Dienstag in Moskau über das Verbrechertum in der Sowjetunion und befaßte sich besonders mit den Schädlingen der Wirtschaft, die in letzter Zeit den Staat um mehrere Millionen Rubel geschädigt hätten. Die Produktion und die Aufgaben des Staates würden durch Disziplinlosigkeit und Unverständnis stark beeinträchtigt. Der Staatsanwalt zählte eine Reihe von Fällen auf, in denen Leute ohne jede technische Vorbildung Aemter erhalten hätten. Verbrechen, die den Staat schädigten, seien in erster Linie als politische Straftaten zu werten und sollten daher auch weit strenger bestraft werden. Den Staatsanwaltschaften seien entsprechende Weisungen zugegangen, daß insbesondere gegen Untreue gegenüber dem Staat rücksichtslos eingeschritten werde.

Erschütternde Zahlen

Warschau, 17. Januar. Nach den Angaben der Staatlichen Arbeitsvermittlungsämter betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen am 13. d. Mts. 368 636 Personen. Die Zahl ist in der Woche vorher um 14 241 gewachsen, das heißt, daß die Armee der Arbeitslosen täglich um 2034 wächst.

Im Laufe eines Jahres würde die Arbeitslosenzahl bei demselben Tempo um rund 100 Prozent steigen.

Keinerlei Bedürfnis für Logen

Berlin, 17. Januar. Der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern Göring hat an die drei großen Landeslogen in Preußen: Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“, Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland „Deutsch-Christlicher Orden“ und Große Loge von Preußen, genannt „Zur Freundschaft“, ein Schreiben gerichtet, in dem er feststellt, daß keinerlei Bedürfnis mehr für Erhaltung und Förderung der Logen bestehe und daß die einzelnen Ortslogen sich nunmehr mit einfacher Stimmenmehrheit auflösen dürften.

Urteil im Maikowski-Prozeß am 26. Januar?

Berlin, 17. Januar. Im Prozeß gegen die kommunistischen Verbrecher, die in der Nacht zum 31. Januar 1933 SA.-Männer des Sturms 33 in der Wallstraße in Charlottenburg überfielen, wobei der Sturmführer Maikowski und der Polizeioberwachtmeister Zauritz erschossen wurden, wurde am Dienstag den 43 Angeklagten das letzte Wort erteilt. Die Verhandlungen wurden darauf bis zum 26. Januar ausgesetzt. An diesem Tage werden noch 10 Angeklagte das letzte Wort erhalten. Das Gericht nimmt als sicher an, daß im Anschluß daran nach kurzer Beratung das Urteil verkündet werden wird.

2½ Jahre Gefängnis für Ludwig Renn

Berlin, 17. Januar. Der deutsche Schriftsteller Ludwig Renn ist vom Reichsgericht in Leipzig zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat Renn des vorbereitenden Staatsverrats durch die Betreibung einer umstürzlerischen Propaganda unter Mitgliedern der Reichswehr und der Polizei für schuldig befunden.

Allukrainischer Kongreß im Frühjahr

Verschärfte Kampfstellung der Ukrainer gegen die Sowjetunion

Warschau, 17. Januar. Vor einigen Tagen ist in Lemberg das Nationalkomitee der „Undo“ zusammengetreten, um über die augenblickliche Lage des ukrainischen Gesamtvolkes zu beraten. Die Zeitung „Dilo“ bringt über diese Tagung einen Bericht, in dem die Gesamtlage der Ukrainer, der sechs Millionen in Polen wie der 35 Millionen Stammesbrüder in der Sowjetukraine, von einheitlichen Gesichtspunkten beleuchtet wird. Die Tagung klang in den Wunsch aus, schon in naher Zukunft einen allukrainischen Kongreß einzuberufen, der von Delegierten aus allen ukrainischen Gebieten beschickt werden soll. Die Vorarbeiten sind, wie verlautet, bereits in Angriff genommen. Der Kongreß wird wahrscheinlich im Frühjahr stattfinden. Auf ihm soll eine oberste ukrainische Nationalvertretung gewählt werden.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ verzeichnet in ihrer „Rundschau der ukrainischen Presse“ mit einer gewissen innerpolitischen „Genugtuung“, daß in den letzten Tagen die ukrainische Presse ihre Kampfstellung gegen Sowjetrußland stärker als sonst betone. Das Blatt führt aus dem „Nowj Czas“ u. a. folgende Stelle als besonders bemerkenswert an: „Die Völker und Stämme des russischen Völkergefängnisses kommen erst jetzt zum Bewußtsein. Nach dem Untergange Oesterreichs ist Rußland an der Reihe. Das Urteil der Geschichte wird Stalin mit seiner „GPU.“ nicht aufhalten, auch nicht die Kleinrussen aus Charkow, die nur dank der Moskauer Bajonette ungestraft die Fahne der sog. „unabhängigen Ukraine“ bespeien können. Das ist so sicher, wie Tag und Nacht einander folgen.“

Wenn nun das Lemberger „Dilo“ darauf hinweist, daß das ukrainische Volk endlich eine Einheitsfront der Nationalverteidigung schaffen müsse, so ist das nur ein Niederschlag der eingangs erwähnten Beratungen des Nationalkomitees der „Undo“, die neue Wege für die ukrainische Politik erschlossen zu haben scheinen.

Die ukrainische Presse unter einheitlicher Führung

Warschau, 15. Januar. Nach einer Meldung der offiziösen „Gazeta Polska“ sind die seit längerer Zeit zwischen der „Undo“ und der unter Leitung des Metropoliten Szeptycki stehenden „Katholischen Aktion“ geführten Verhandlungen über die Bildung eines großen Konzerns der ukrainischen Presse beendet worden. Nach dem Ergebnis dieser Verhandlungen sollen die politische Tageszeitung „Dilo“, das Wochenblatt „Swoboda“, die Halbmonatsschrift „Zorna“ sowie die katholischen Organe: das Wochenblatt der Intelligenz „Meta“, das offizielle Organ der „Katholischen Aktion“, das populäre Wochenblatt „Nedilia“ und das wissenschaftlich-literarische Monatsblatt „Zwin“ unter gemeinsamer Leitung erscheinen. Alle diese Blätter werden in der Druckerei des „Dilo“ gedruckt werden.

Zugleich ist auch im zweiten Konzern der ukrainischen Presse ein bedeutsames Ereignis eingetreten. Der Herausgeber der politischen Tageszeitung „Nowyj Czas“, der politischen Wochenschrift „Nasz Prapor“, der Bauern-Wochenschrift „Narodna Sprawa“ (etwa 30 000 Auflage), des Witzblattes „Komar“, der Monatszeitung für Kinder „Zwinoczok“, der ukrainischen Bibliothek und der ukrainischen illustrierten Zeitung „Ukrainska Ilustracja“, — Iwan Tyktor trennt sich vom Chefredakteur des „Nowyj Czas“, dem früheren Abg. Palijew, dem Schöpfer der neuen ukrainischen Faschistenpartei von der „Nationalen Einheitsfront“.

Palijew hat in den zehn Jahren des Bestehens des „Nowyj Czas“ diesem Blatte den politischen Ton gegeben, indem er es in einem den Parolen der U. O. N. nahestehenden Geiste redigierte. Nach dem Ausscheiden Palijews wird der „Nowyj Czas“ in eine ausschließlich populär-informatorische Tageszeitung umgewandelt. Nach der „Gazeta Polska“ soll damit der Pressekampf zwischen der „Undo“ und Tyktor automatisch liquidiert werden. Gegenwärtig würden sich die Blätter dieser Konzerne eher ergänzen, ja, man könne sogar in nächster Zeit eine einheitliche Pressepolitik unter der Führung der „Katholischen Aktion“ des Metropoliten Szeptycki erwarten.

Ukrainische Nationalisten gegen Kommunisten

Lemberg. 16. Januar. **Die Polnische Telegr.-Agentur meldet: In Bolechowice, Kreis Drohobycz, erschienen etwa 40 Mitglieder der ukrainischen Gesellschaft „Proswita“ aus Drohobycz und schlugen, durch nationalistische ukrainische Elemente des Ortes verstärkt, in mehreren Häusern der ukrainischen Kommunisten die Scheiben ein. Während des Handgemenges, das sich zwischen Kommunisten und Nationalisten entspann, wurden mehrere Revolverschüsse von beiden Seiten abgegeben. Einer der ukrainischen Nationalisten wurde verletzt. Die Polizei hat vier Teilnehmer verhaftet.**

Der Streit um 724 Kirchen

Abweisung der Klage des Katholischen Episkopats gegen die Orthodoxe Kirche.

Warschau, 17. Januar. Der Höchste Gerichtshof hat am Dienstag nach mehr als fünfjähriger Prozeßdauer die Klage des Katholischen Episkopats in Polen auf Rückgabe von 724 griechisch-orthodoxen Kirchen abgewiesen, mit der Begründung, daß das Gericht für diesen Fall der sog. Revindikation nicht zuständig sei. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit liege allein bei den Verwaltungsbehörden der Republik.

Ein Engländer urteilt über Dollfuß

Die Nationalsozialisten — die besten Elemente Oesterreichs

London, 16. Januar. In einem „Eingesandt“ eines englischen Lesers an die „Times“ heißt es:

„Zeitungsmeldungen hatten mich veranlaßt, in Dr. Dollfuß einen nationalen Helden zu erblicken, der sich bemüht, Ordnung in das Chaos der politischen Parteien zu bringen und seine Landsleute gegen die Angriffe Deutschlands, das gedroht hat, sie gegen ihren Willen zu verschlingen, zu verteidigen.

Eingehende persönliche Untersuchungen in Oesterreich aber haben mich überzeugt, daß Dr. Dollfuß nicht mehr als ein Viertel der Nation hinter sich hat und daß dieses Viertel das wahre Oesterreich am wenigsten verkörpert. Die nationalsozialistische Partei ist stark, energisch und zuversichtlich und scheint in geistiger und körperlicher Hinsicht die besten Elemente der Rasse einzuschließen.

Die beinahe täglichen Bekundungen nationalsozialistischen Gefühls, die eindrucksvoll und oft klug ausgedacht sind, verdienen kaum den Namen von Ausschreitungen, obwohl sie bei Unterdrückung dazu werden könnten. Nach dem, was ich gesehen habe, stimme ich mit dem Urteil von Personen überein, die erklärt haben: Die Nationalsozialisten können sich darauf verlassen, daß sie die notwendigen Waffen aus öffentlichen Lagern erhalten werden, wenn der Augenblick zu gemeinschaftlichem Handeln kommt“

An einer anderen Stelle, in einem Leitartikel, bemerken die „Times“ zur Lage in Oesterreich folgendes:

„Die Nationalsozialisten in Oesterreich gewinnen immer neue Anhänger. Die allgemeine Depression arbeitet wahrscheinlich für die Nationalsozialisten. Die Sozialisten bieten jetzt Dr. Dollfuß ihre Unterstützung an, aber ein Bündnis mit ihnen würde die eigenen Anhänger des Ministerpräsidenten spalten. Er wird deshalb den Kampf mit seinen bisherigen Anhängern fortsetzen müssen, und es sind bis jetzt keine Anzeichen vorhanden, daß seine Regierung nicht imstande wäre, sich gegenüber der inneren Opposition zu halten.“

Suvich nach Wien abgereist

Rom, 17. Januar. Staatssekretär Suvich ist am Mittwoch nach Wien abgereist.

Um die chinesische Ostbahn

Wiederaufnahme der sowjetrussisch-japanischen Verhandlungen

London, 17. Januar. Einer Times-Meldung aus Tokio zufolge hat der Sowjetbotschafter Jureneff dem japanischen Außenminister zugesagt, den Preis für die chinesische Ostbahn in Papier-Yen statt in Goldrubel zu nennen. Hiermit sei, so fügen die „Times“ hinzu, der

Weg für Wiederaufnahme der Verhandlungen über die chinesische Ostbahn freigeworden.

Die japanische Presse vermutet, daß der Außenminister zuerst die Eisenbahnfrage lösen wolle und dann die Ernennung eines Dreistaatenausschusses zur Regelung der Grenze zwischen Sibirien und dem Mandschustaat vorschlagen werde. Damit würden möglicherweise die Vorbedingungen für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes geschaffen sein.

Allgewalt der Burokratie — Solidarisierung der Opposition

Die sanierte Halbmonatsschrift „Człowiek w Polsce“ („Der Mensch in Polen“) teilt nicht den Enthusiasmus der politischen Freunde für die Verfassungsideen des Regierungsblocks. Die Verfasser des Entwurfs, so schreibt die Zeitung, machten sich nicht daran, ein Mittel dafür zu suchen, daß die Wahlen zum Parlament tatsächlich die produktivsten Kräfte des Volkes hervorbringen, sondern sie gingen auf der Linie einer Einschränkung der Gewalt zufällig gewählter Abgeordneter, indem sie vielmehr eine Beständigkeit der Staatsgewalt darin suchten, das Uebergewicht der Faktoren, die heute herrschen und ein gewiß unbestreitbares Verdienst um die Stabilisierung der Verhältnisse in Polen haben, zu verewigen. In der Perspektive etlicher Jahre oder eines Jahrzehnts kann dies nützlich sein. Aber darüber hinaus wird es sich schädlich auswirken, da es letzten Endes zu einer Allgewalt der Bürokratie führt. Die Verhältnisse im Volke sind einer Evolution unterworfen, und nur eine solche Verfassung kann als gut und dauerhaft angesehen werden, die die schöpferischen Kräfte des Volkes hervortreten läßt und ihnen die Entscheidung in die Hand gibt. Eine andere Verfassung schafft ein Gehäuse, in dem feindliche Lebensprozesse heranreifen können, so daß dann nicht eine Kristallisierung der positiven Faktoren erfolgt, sondern eine Solidarisierung all dessen, was ihr entgegensteht. Zum Mörtel wird hier die Opposition mit ihrer Verneinung. Die widerstreitendsten Faktoren vereinigen sich in den Gärungszellen, und schließlich findet das alles keinen anderen Ausweg mehr als die Explosion und den Umsturz. Darin sehen wir eben die Gefahr, die der neue Verfassungsentwurf in sich birgt, der unseres Erachtens für eine zu kurze Zeitdauer und auch verfrüht bearbeitet worden ist.

Flugzeug-Ka'astrophen

Französisches Gro_flugzeug abgestürzt

Paris, 17. Januar. Das französische Großflugzeug „Smaragd", das auf der Rückreise von Idochina begriffen war, ist in unmittelbarer Nähe von Corbigny in Flammen abgestürzt. An Bord des Apparates befanden sich der Generalgouverneur von Idochina, Pasquier, und der Direktor der französischen Handelsluftfahrt, Chaumier, sowie acht weitere Personen. Alle zehn wurden als verkohlte Leichen aus den Trümmern gezogen.

Lockerung der Tragflöche als Ursache

Wie der „Matin" meldet, soll der Absturz des Großflugzeuges „Smaragd" auf die Lockerung einer Tragfläche zurückzuführen sein, die bereits bei einer vorausgegangenen Notlandung, bei der auch das Fahrgestell des Apparates beschädigt wurde, eingetreten und bei dem erneuten Start der Maschine nicht bemerkt worden sei. Allerdings könnte die Lockerung auch durch die Explosion einer Sauerstoff-Flasche, die für den Betrieb des Anlassers mitgeführt wurde, erfolgt sein. Im übrigen spielte sich die Katastrophe mit derartiger Schnelligkeit ab, daß die Besatzung nicht einmal Zeit hatte, die Antenne der Funkanlage einzuziehen. Dieser Antennendraht hat anscheinend die Luftleitung gestreift und die vorübergehende Elektrizitätsstörung hervorgerufen.

Ein Zeuge der Katastrophe des größten französischen Flugzeugs, der frühere Flieger und jetzige Bürgermeister der Stadt Corbigny, Naudin, erzählt, daß der Führer des Flugzeuges bis zum letzten Moment seine Geistesgegenwart behielt und sich anstrengte, das Flugzeug ins Gleichgewicht zu bringen und aufzusteigen. Obwohl der Motor weiterarbeitete, gelang dieses verzweifelte Manöver nicht. Das Flugzeug neigte sich und stürzte ab.

Zusammenstoß zweier französischer Militärflugzeuge

Paris, 17. Januar. Zwei Militärflugzeuge stießen auf einem Uebungsfluge in 1500 Meter Höhe zusammen. Dem einen Piloten gelang die Notlandung. Der Führer der anderen Maschine kam beim Absprung mit dem Fallschirm, der sich nicht öffnete, ums Leben.

Flugzeugunglück in Oldenburg.

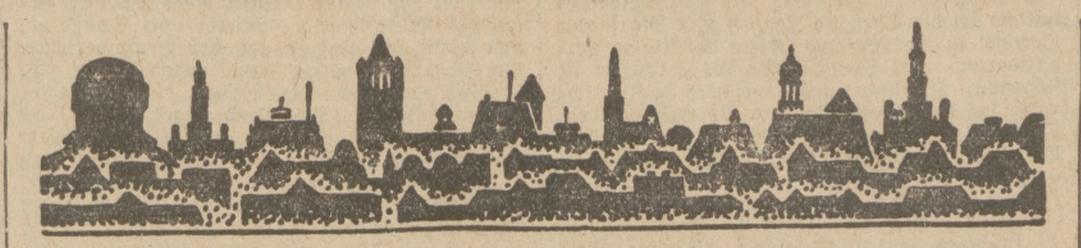
Berlin, 17. Januar. Bei einer Notlandung stürzte ein Passagierflugzeug des „Luftdienstes" ab. Fünf Passagiere sollen dabei schwer verletzt worden sein.

Autounglück in Frankreich

Paris, 17. Januar. Ein schwerer Automobilunfall, der den Tod von vier jungen Leuten zur Folge hatte, ereignete sich am Dienstag abend auf der Straße von Aix nach Marseille. Ein mit fünf Personen besetztes Automobil fuhr gegen Mitternacht in voller Fahrt auf einen in Fahrt befindlichen Lastkraftwagen auf; vier Insassen kamen ums Leben. Die fünf jungen Leute kamen von einem Abendessen, zu dem sie ein gemeinsamer Freund, ein Irrenarzt in Aix, eingeladen hatte. Es kamen bei dem Unglück ums Leben: der Sohn und die Tochter eines Gymnasialprofessors in Marseille. eine Medizinstudentin aus Marseille und der Eigentümer des Wagens. Der fünfte Insasse kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

Schwerer Unfall eines Hörnerschlittens

Obersdorf, 16. Januar. Auf der Straße von Wasach nach Langenwang—Obersdorf ereignete sich in der Nacht zum Dienstag ein schwerer Unfall eines Hörnerschlittens. Zwei der Insassen kamen ums Leben, einer wurde schwer verletzt. Gegen 11 Uhr abends hatten zwei Postboten, ein Schuhmacher und ein Melker auf einem Hörnerschlitten die Abfahrt nach Langenwang angetreten. Da die Straße völlig vereist war, erreichte der Schlitten bald eine rasende Geschwindigkeit. In einer Kurve verloren die Insassen völlig die Gewalt über das Fahrze:z. Der Schlitten sauste über den Straßenrand hinaus. Der eine Postbote fiel dabei auf die Straße und blieb unverletzt. Der andere Postbote schlug gegen das Straßengeländer und stürzte dann 70 Meter tief einen Abhang hinab. Dort wurde er tot aufgefunden. Der Schuhmacher Biber und der Melker Brenner stürzten von Felswand zu Felswand etwa 1000 Meter hinab. Schwerverletzt blieben sie auf der Breitach-Straße liegen. Brenner schleppte sich bis zu dem etwa einen Kilometer entfernten nächsten Wohnhaus, um die Einwohner zur Hilfeleistung zu alarmieren. Dann brach er zusammen. Er wurde sofort in das Krankenhaus Obersdorf eingeliefert. Der unverletzt gebliebene Postbote hatte inzwischen die nächste Landjägerstation angerufen. Die Sanitätskolonne Obersdorf und ein Sanitätskraftwagen aus Loritz rückten sofort aus. Sie fanden die Leiche des Postboten Fock und den schwerverletzten Biber, der auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.



Stadt Posen

Mittwoch, den 17. Januar

Sonnenaufgang 7.54, Sonnenuntergang 16.12; Mondaufgang 9.01, Monduntergang 18.00.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Bewölkt. Südwestwind. Barom. 755.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 17. Januar + 0,04 Meter, gegen + 0,06 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Donnerstag, 18. Jan.: Sehr mild bei lebhaften Südwestwinden; stark bewölkt mit Regenfällen.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Mittwoch: „Lalka".
Donnerstag: „Cosi fan tutte".

Teatr Polski:
Mittwoch: „Arleta und die grünen Schachteln"
Donnerstag: „Das offene Haus".

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Geld ist nicht alles".
Donnerstag: „Geld ist nicht alles".

Kinos:

Apollo: „Fra Diavolo". (In engl. Sprache.)
Metropolis: „Schatten über Europa." (In polnischer Sprache.)
Moje (fr. Odeon): „Der gelbe Fürst". (In engl. Sprache.)
Slonce: „Staatsanwalt Alice Horn". (In polnischer Sprache.)
Sfinks: „Der Mensch, den ich erschlug." (In englischer Sprache.)
Wilsona: „Romeo und Julia".

Karnevalsfreuden

Prinz Karneval hält seinen Einzug! Ueberall sind karnevalistische Sitzungen, überall Maskenbälle und Kostümfeste. Die Menschen wandeln sich, gestalten sich neu, und wäre es auch nur für die Dauer eines Faschingsabends. Hinter schwarzen Masken leuchten lebensfrohe Augen, an allerhand Schminke, brauner, roter, weißer, wird nicht gespart, — wieder schreitet Maria Stuart durch die Säle, wieder geht ein geheimnisvoller Domino auf Abenteuer aus. Lustig erklingen die Weisen, fröhlich schwingt sich jung und alt im Tanz. Maskenfreiheit für ein paar Stunden. Prinz Karneval fragt nicht nach dem Geburtsschein. Wenn man nur beweglich ist, kann man schon noch mittun im bunten Mummenschanz.

In lauschigen Winkeln sitzt man beisammen, in den Gläsern blinken Getränke, und die Augen tauchen ineinander. Unglaublich, daß man sich vor zwei Stunden überhaupt noch nicht kannte, daß einer noch gar nichts von dem Dasein des andern wußte!! Das ist der immer neue, berückende Zauber des Karnevals! Man wird vom Zufall zueinandergetrieben, und bisweilen ist der Zufall so gut und erfreulich, daß man sich nicht trennt, auch wenn das Maskenfest schon vorüber ist und Perücke und Verkleidung schon wieder weggepackt sind. Das ist dann einer von den Fällen, wo man Amor nachsagt, daß er ins Schwarze getroffen hat.

Man kann ja auch Pech haben. Man verliebt sich in einen entzückenden Kavalier — und schließlich hat man seinen ganzen Abend mit — einer Dame verbracht! Und den Männern ergeht es nicht besser. Schon mancher junge, übermütige Bursche hat sich für den Karneval in Mädchenkleider gesteckt und sich alle Mühe gegeben, einem ehrenwerten Stallmeister den Kopf zu verdrehen. Und daß es ihm gelingt, dafür sorgt schon die Karnevalsstimmung, die jeden empfänglich macht. Denn jeder möchte ein paarmal im Jahr doch auch mittun! Wie kurz ist die Faschingszeit! Es dauert ja gar nicht lange, bis der Rosenmontag allem die Krone aufsetzt und zugleich auch das Ende einläutet! Die paar kurzen Wochen sind so schnell herum!

Auch die Kinder wollen ihr Teil an der Lust! Mutter muß ihnen Kostüme zurechtschneidern, und dann malen sie sich mit Schminke und Farbe, daß sie zu wahren Oelbildern werden, und all die kleinen Schornsteinfeger und Rokokodamen und Katzen und Tirolerinnen nippen auch an dem großen Becher, den Prinz Karneval allen hinhält.

Manchmal geht es ja ein bißchen allzu bunt her. Maß halten ist eine schöne Sache, aber vielleicht ist im Fasching auch ein Uebermaß verzeihlich. Wir sollen ja nicht sein wie alle Tage, wir sollen uns der Freude hingeben, — so lange wir es noch können! Wenn uns dies bunte Treiben Spaß macht, ist es immer noch ein Zeichen, daß wir jung geblieben sind. Und ist nicht das Jungsein allein schon Grund genug, Feste zu feiern und sich zu freuen?

Wirbelsturm auf Madagaskar

Paris, 16. Januar. Nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums wütete im Nordwesten von Madagaskar in der Nähe von Mananzary ein Wirbelsturm, der ungeheuren Schaden angerichtet hat und zahlreiche Menschenleben forderte. Die in der Nähe des Flusses Mananzary gelegenen Besitzungen stehen unter Wasser, und zahlreiche Gebäude sind eingestürzt. Man hat bisher die Leichen von 7 Eingeborenen gefunden; 15 andere werden noch vermißt, und man befürchtet, daß sie entweder von den Wassermassen fortgeschwemmt wurden oder unter den Trümmern der eingestürzten Häuser begraben liegen.

Fristverlängerung in der Sozialversicherungsanstalt

Bei der Anmeldung der Angestellten zur Sozialversicherungsanstalt haben sich große Schwierigkeiten ergeben. Da die Anmeldefrist sehr kurz gesetzt war, herrschte in den Räumen der Anstalt (früher Krankenkasse) ein ungeheurer Andrang. Oft mußte man stundenlang auf die Erledigung der Formalitäten warten. Da ist es nur zu begreiflich, daß es dabei zu unerquicklichen Szenen kam. Die Direktion sah sich gezwungen, die Amtsstunden für die Entgegennahme der Meldungen bis 8 Uhr abends zu verlängern und auch verschiedene Zweigstellen zur Erledigung der Formalitäten einzuspannen Aber auch das war nicht ausreichend. Obwohl die Anmeldefrist eine Verlängerung bis zum 16. erfahren hatte, waren bis zu diesem Tage von 75 000 Angestellten erst 35 400 angemeldet, d. h noch nicht einmal die Hälfte. So ist denn die Frist wieder verlängert worden, und zwar bis zum 20. d. Mts. einschließlich. Es kann aber schon heute als sicher gelten, daß auch diese Fristverlängerung unzulänglich sein wird Man muß sich deshalb fragen, warum die Anstalt die Frist nicht gleich bis zum 1. Februar verlängert.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam daß Anmeldungen von Arbeitnehmern und Arbeitsstätten von folgenden Abteilungen entgegengenommen werden: ul. Pocztowa 25, Parterre Sw. Marcin 59, in Wilda ul. Wybickiego 3, Zwierzyniecka 22, Ostrówek 10/11 und Waly Kosciuszki 3. In den Zweigstellen können Neuanmeldungen nur von 8—1 vollzogen werden, während die Amtsräume der Zentrale in der ul. Pocztowa bis 8 Uhr abends offen sind.

Es ist anzunehmen, daß die Anmeldefrist auch in der Provinz eine allgemeine Fristverlängerung erfahren wird bzw. bereits erfahren hat.

In letzter Stunde wird eine Anordnung des Fürsorgeministeriums bekannt, daß die Sozialversicherungsanstalten keine Strafbestimmungen anwenden sollen, wenn die Arbeitgeber ihre Arbeiter bis zum 1. Februar anmelden.

11. Februar: Turn- und Sportfest

Im Dienst der Winterhilfe

Das Turn- und Sportfest zum Besten der Winterhilfe, das am 11. Februar veranstaltet wird, findet im großen Saale des Handwerkerhauses, ul. Fr. Ratajczaka Nr. 21, nachmittags 5 Uhr statt.

Die Vorbereitungen dazu werden bereits eifrig betrieben. Die Uebungsstätten bieten ein Bild fleißigster Arbeit. Ein zwanzig Mann starkes Liebhaberorchester hat sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und begleitet die Massenübungen. Schon jetzt zeigt sich, welche Exaktheit und Gleichmäßigkeit durch die musikalische Begleitung erreicht wird und wie die Ausführungen an Beschwingtheit und Leichtigkeit gewinnen. Korrekte und flüssige Leistungen sieht man bereits bei den Turnern der ersten Riege. Bei dem opferfreudigen Willen, mit dem alles antritt, ist bei weiterer straffer Uebungsleitung mit einem eindrucksvollen Verlauf des Festes zu rechnen.

Welage-Tagung am 23. Januar

Das Programm für die Tagung der Welage am 23. Januar in Posen ist jetzt festgelegt worden. Es sprechen Senator Dr. Busse-Tupadly, Prof. Dr. Roemer-Halle und Prof. Dr. Woermann-Halle über Lebensfragen der Landwirtschaft. In der Frauenversammlung am Nachmittag schließt sich an den Vortrag des Bauernhochschulleiters Rabe-Reichenbach eine heitere Aufführung der Spielschar Posen. Den unterhaltenden Teil bestreitet am Abend die Deutsche Bühne Bromberg mit dem erfolgreichen Theaterstück „Krach um Jolanthe".

Versammlung der Notariatskammer

Am Sonntag, dem 14. d. Mts., fand die erste Gesamtversammlung der Notariatskammer des Appellationsgerichts Posen statt. Es nahmen rund 150 Notare der Wojewodschaften Posen, Pommerellen und der Bezirke Kalisch und Wloc'awek teil. Die Versammlung leitete der Präsident des Appellationsgerichts, Szyszko. In den Vorstand des Notariatsrates wurden die Herren Dr. Jeszke, Dr. Pradzyński und Dr. Kozyński gewählt.

Der Posener Singkreis hält seinen ersten Singabend im neuen Jahr zusammen mit den Mitgliedern des Gemischten Chors heute, Mittwoch, abends 8 Uhr im Heim des Jungmädchenvereins im Ev. Vereinshause ab.

Der Schwimmverein hält am Donnerstag, dem 18. d. Mts., abends 8 Uhr in der Grabenloge seine fällige Monatsversammlung ab. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Anschließend findet ein Karnevalskommers statt.

Einbruch. Bernadyna Trawińska, Sniadeckich 15, meldete der Polizei, daß ihr am 16. d. Mts. aus der Wohnung ein Damenpelz, Schmucksachen und anderes gestohlen wurde im Werte von 3000 Zl.

Bodeneinbruch. Ein Jan Mazurkiewicz wurde festgenommen, weil er mit seinem Komplizen Felix Pawlicki in der ul. Sew. Mielżyńskiego einen Bodeneinbruch verübt hatte.

Selbstmord. Am 16. d. Mts. wurde die Aerztliche Bereitschaft nach der Halbdorfstraße gerufen, wo sich das Dienstmädchen Josefa Kardasz, Grobla 7, mit Lysol vergiftet hatte.

Zusammenstoß. Am 16. d. Mts. stieß in der ul. Kraszewskiego der Kraftwagen PZ 46 886, geführt von einem Maćkowiak, auf einen Wagen. Der Wagenlenker Kaczmarek erlitt leichte Verletzungen.

Ueberfahren. In den Abendstunden des 16. wurde in der Bahnhofstraße Antoni Kozłowski von einer Autodroschke überfahren und leicht verletzt.

Vor einer Senknug der Postgebühren

Warschau, 16. Januar. Das Post- und Telegraphenministerium beabsichtigt in Kürze die bisherigen Postgebühren für gewöhnliche und Eilbriefe zu senken. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die gegenwärtigen Gebühren im Hinblick auf die Wirtschaftslage zu hoch sind und die Rentabilität der Post vermindern. Gleichzeitig sollen auch die Telephon- und Telegraphengebühren geändert werden, und zwar soll die Telephongebühr für die ersten drei Minuten nur unbedeutend, für die folgenden drei Minuten jedoch stark gesenkt werden. Auch die Abonnementsgebühren für Fernsprecher sollen gesenkt werden. Die Senkung soll jedoch mit der Einschränkung der Gespräche bis auf ein Kontingent von 180 Gesprächen vierteljährlich verbunden werden. Gespräche darüber hinaus werden einer Zuschlagsgebühr von je 10 Gr. unterliegen.

Ueber den Plan, jeder Briefmarke einen Briefumschlag samt Papier beizugeben wird weiterhin im Ministerium beraten. Die Aenderung soll Anfang April eingeführt werden, jedoch steht noch nicht fest, ob in allen oder nur in den kleineren Postämtern.

Wojew. Posen

Lissa

Bankdirektor Hermann Runge-Lissa †

k. Gestern, Dienstag, nachmittag um 2½ Uhr verschied nach kurzem Leiden, infolge einer schweren Nierenerkrankung, Bankdirektor Hermann Runge-Lissa.

*

Hermann Runge wurde am 10. März 1884 als Sohn des verstorbenen Kaufmanns Runge in Lissa geboren. Er besuchte das Comenius-Gymnasium, und nach der akademischen Ausbildung praktizierte er in verschiedenen größeren Bankinstituten Deutschlands. Aus dem Weltkriege, den er als Oberleutnant mitgemacht hat, kam er mit dem E. K. 1. und 2. Klasse und anderen Auszeichnungen zurück in seine Heimatstadt Lissa und gründete hier im Jahre 1920 die Landbank. Nach der Fusion dieser mit der Lissaer Vereinsbank im Jahre 1924 war er ununterbrochen der Leiter, Direktor der letzteren. Bis, man kann es hier wirklich sagen, zum letzten Augenblick seines Lebens hat er sein ganzes großes Können, seine große Tatkraft in dieses Unternehmen gesteckt. Hermann Runge hat aber neben dieser seiner Hauptarbeit auch noch Zeit gefunden, anderes zu tun. Als Führer der Deutschen unserer Stadt hat er sich große Verdienste um die Erhaltung des hiesigen Deutschtums erworben. Als Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe schenkte er seine hervorragenden Kenntnisse auf kaufmännischem Gebiet der Allgemeinheit.

Kurz umrissen ist hier der Lebenslauf Hermann Runges. Er war reich gesegnet mit Arbeit, aber auch mit Erfolgen. Viel zu früh hat die heimtückische Krankheit diesen Mann aus unseren Reihen gerissen.

Rawitsch

— **Einführung der neuen Stadtverordneten.** Am Montag fand die Einführung der neuen Stadtverordneten statt. Der Sitzung ging eine feierliche Messe voraus. Zur Feier des Tages war der Saal mit Palmen, Grün und Blumen schön geschmückt. Der Sitzung wohnten bei der Starost, der Kommissar für die Selbstverwaltungen des Kreises Rawitsch, Obersekretär Radojewski, der Bürgermeister, vier Stadträte und 23 Stadtverordnete. General a. D. Kalicki als 24. Stadtverordneter war infolge Krankheit am Erscheinen verhindert. Bürgermeister S'awiński zog einen Vergleich zwischen der heutigen Wirtschaftslage und der Zeit der Uebernahme der Stadt Rawitsch in polnische Staatsoberhoheit. Galt es damals, Polen neu aufzubauen, so stehen wir gegenwärtig auf dem Höhepunkt der Wirt-

Bestrafter Meineid

Eine blutige Exmission vor Gericht

§ **Lobsens,** 16. Januar. Wegen Meineides hatten sich die Eheleute Ignacy und Marjanna Dembski in Kaźmierowo, Kreis Wirsitz, zu verantworten. Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Die Angeklagten wohnten in Kaźmierowo bei dem Landwirt Jan Borzych, bei dem D. auch arbeitete. Das Verhältnis zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer war nicht gut. Da der Landwirt seinem Arbeiter nicht immer den vollen Lohn auszahlen konnte, kam es zwischen den beiden oft zu Streitigkeiten. B. kündigte schließlich seinem Arbeiter, doch dachte dieser nicht daran, nach Ablauf der Kündigungsfrist die Wohnung zu räumen und das Gehöft zu verlassen. Anfang April sollte er deshalb zwangsweise exmittiert werden. Als der Gerichtsvollzieher Westphal aus Lobsens auf dem Gehöft erschien, stellte sich der Angeklagte, mit einem Knüppel bewaffnet, vor der Tür seiner Wohnung auf und drohte jedem den Schädel einzuschlagen, der es wagen würde, seine Wohnung zu betreten. Infolge der drohenden Haltung des Angeklagten fand sich niemand, der dem Gerichtsvollzieher bei der Exmittierung behilflich sein wollte. Als auf die Aufforderung des Beamten der Landwirt diesem zu Hilfe eilte, erhob D. den Stock und holte aus, um auf seinen früheren Arbeitgeber einzuschlagen. In der Notwehr zog letzterer einen Revolver und gab auf den widerspenstigen Mieter zwei Schüsse ab, von denen der eine ihn an der Brust verletzte. Die Exmission mußte dann unterbleiben. D. strengte nun gegen den Besitzer eine Klage an wegen Ueberfalls, die jedoch wegen Mangel an Beweisen niedergeschlagen wurde. In diesem Prozeß sagte die Frau M. unter Eid aus, daß B. mit einem schweren Eichenstock bewaffnet war, mit dem er versucht hatte, die Tür zu ihrer Wohnung aus den Angeln zu heben. Weiter sagte sie aus, daß zwischen dem ersten und zweiten Schuß, den B. auf ihren Mann abfeuerte, etwa 5 bis 10 Minuten vergangen waren. Sie habe sich, da sie sich auf dem Hofe befand, nach dem ersten Schuß vor ihren Mann gestellt, um ihn zu schützen. Ignacy bekundete unter Eid, daß er wohl einen Stock in den Händen gehalten habe, jedoch nicht zum Schlagen bereit gewesen sei. In der jetzigen Verhandlung hielten beide Angeklagte ihre vor dem Gericht in Nakel gemachten Aussagen aufrecht. Zahlreiche Zeugen sagten jedoch zu ungunsten der Angeklagten aus. Die Verhandlung ergab, daß sich die Eheleute D. tatsächlich eines Meineides schuldig gemacht haben. Das Gericht verurteilte die Frau D. zu 10 Monaten, ihren Mann zu 12 Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

schaftskrise, und heute wie damals gelte es, alle Kräfte zusammenzunehmen, um die Geschicke der Stadt glücklich durch das gefährliche Fahrwasser zu leiten. Der Bürgermeister schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf Polen, den Staatspräsidenten und den Marschall Pilsudski. Darauf ergriff der Starost Dr. Lobos das Wort. Er betonte, daß nur rege Zusammenarbeit zwischen den Stadtvätern und dem Starosten als Aufsichtsbehörde ein gedeihliches Arbeiten gewährleiste, und drückte zum Schluß seinen Glückwunsch zu dieser gedeihlichen Zusammenarbeit aus. Darauf folgte als zweiter Punkt der Tagesordnung die Feststellung der Anwesenden und die Vereidigung derselben durch Handschlag. Der Sitzung wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Görchen

— **Jahrmarkt.** **Am 25. Januar findet hier ein allgemeiner Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.**

Krotoschin

Nicht bei Juden kaufen war die Losung am letzten Jahrmarkt in Krotoschin. Dieser edle Wahlspruch hatte aber nicht den Erfolg, den so mancher christliche Händler erhoffte. Trotzdem auch weniger Kaufleute als sonst eintrafen, kam wohl selten der Verkäufer auf seine Rechnung. Nur Zwirn- und Schnürsenkelhändler machten ihre gewohnten Umsätze. Günstiger gestaltete sich der Pferde- und Viehmarkt. Wiewohl der Auftrieb nur mittelmäßig war, wickelten sich die Geschäfte auf dem Viehmarkt flott ab. Man zahlte für mittlere Pferde 50—150 Zloty, bessere standen im Preise bis 400 Zloty. Milchkühe erzielten zeitweise den Höchstpreis von 250 Zloty, Färsen wurden mit 80—200 Zloty gehandelt. Kälber brachten 10—30, Ferkel 7—15 Zloty.

Samter

hk. **Standesamtliche Statistik.** Das hiesige Standesamt weist für die vergangene Woche 8 Geburten, und zwar 4 Knaben und 4 Mädchen, 4 Eheschließungen und 4 Todesfälle aus.

hk. **Diebstahlschronik.** Am 10. d. Mts. wurden dem Michael Bobierski in Biezdrowo von einem Unbekannten 140 Zloty aus der Wohnung gestohlen. Die Polizei konnte den Dieb, einen gewissen Edmund Weidemann aus Popowo, ermitteln und ihm die Diebesbeute abnehmen. — Am gleichen Tage wurden in Samter zwei Fahrräder gestohlen, die von den Eigentümern Teofil Besiadka und Josef Konopacki auf kurze Zeit unbeaufsichtigt geblieben waren.

hk. **Selbstmord.** Die 23jährige Erna Preuß aus Brzoza, Kreis Samter, verübte in der Nacht vom 12. d. Mts. aus bisher unbekannten Motiven Selbstmord durch einen Schuß aus einem Revolver in die Schläfe. Die Verletzung war so, daß der Tod unmittelbar eingetreten sein muß.

Rogasen

Deutsches Schuhwarengeschäft. **Einem lang gehegten Wunsche der deutschen Bevölkerung** von Rogasen und Umgegend ist nunmehr Rechnung getragen worden. Der Schuhmachermeister Willi Henkel hat seit dem 1. Januar in der Kupferschmiedestraße (früher Maschinengeschäft Koebernik) ein Schuhwarengeschäft eröffnet. **Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich die deutsche Bevölkerung von Stadt und Land auch nunmehr ihrer Pflicht bewußt sein wird und dieses neue Unternehmen nach Möglichkeit unterstützt.**

Nakel

§ **Eine Gasexplosion** ereignete sich in der Wohnung der Frau Cohn in Nakel infolge Unvorsichtigkeit. Drei Personen erlitten Brandwunden. Das bei der Explosion ausgebrochene Feuer konnte bald gelöscht werden.

§ **Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet am 16. Januar in Nakel statt.**

Samotschin

§ **Unglücksfälle.** Wieder sind hier infolge des Glatteises zwei Unglücksfälle zu verzeichnen. Einen Beinbruch erlitten die Frau Gutsbesitzer Selchow aus Jaktorowo und die Frau Gruntkowska von hier.

§ **Aus der Untersuchungshaft entlassen.** Nach dem Mühlenbrande in Freundsthal bei Samotschin wurde seinerzeit der Besitzer wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Aus Mangel an Beweisen wurde er jetzt wieder entlassen.

ly. **Jahrmarkt.** Am Donnerstag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Trotz der Glätte war wieder eine Unmenge von Rindvieh aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich recht lebhaft. Für schwere, junge, hochtragende Kühe wurden 250—350 Zl. gezahlt, gute Mittelware kostete 180—230 Zl., ältere, nichttragende Kühe 100—130 Zl. Fleischige Bullen und Färsen wurmit 17—25 Zl. der Zentner gehandelt. Auf dem Pferdemarkt war der Handel schleppend; für gute Pferde wurden 250—350 Zl. verlangt, gute Mittelware wurde mit 150—170, geringere mit 50—100 Zl. gehandelt.

ly. **Schwerer Unglücksfall.** Als der Landwirt Lupa aus Sypniewo mit einer Fuhre Getreide den Samotschiner Berg zur Stadt hineinfahren wollte, gingen die Pferde plötzlich durch und rasten mit voller Gewalt gegen einen Baum. L. flog vom Wagen und trug schwere Quetschungen sowie einen Schenkelbruch davon, so daß er ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Kolmar

el. **Ortsgruppen-Versammlung der Welage.** Am 10. d. Mts. hielt die Ortsgruppe Kolmar eine Vereinsversammlung im hiesigen Kino ab, die von Mitgliedern und geladenen Gästen gut besucht war. Der Afrikaforscher Steinhardt hielt einen Vortrag über Afrika, insbesondere über die Pflanzen- und Tierwelt, über die sonstigen Naturschönheiten dieses Erdteils sowie über seine Erlebnisse mit den schwarzen Eingeborenen und wilden Tieren. Der mit viel Humor durchsetzte Vortrag war äußerst interessant und spannend, und der Dank der Zuhörer wurde am Schluß des 2½stündigen Vortrages durch lebhaften Beifall zu Ausdruck gebracht.

el. **Zahlungsaufschub.** Das Steingut-Fabrikunternehmen des Herrn Mańczak, in dem zeitweilig bis zu 600 Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung fanden, hat beim Gericht Zahlungsaufschub beantragt. Eine Gläubigerversammlung findet am 18. d. Mts. im Gericht statt.

el. **Roheit.** Während die Mitglieder des hiesigen Männer-Turnvereins am vorigen Dienstag abend im Turnraum beim Turnen und Spielen waren, flog ein faustgroßer Feldstein durch das Fenster, ohne glücklicherweise jeman zu treffen. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zu keinem Ergebnis.

§ **Diamantene Hochzeit.** Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierte der Maurerpolier Walentin Gorzny mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Kicińska. Das Ehepaar steht im Alter von 81 und 80 Jahren. Ihre Ehe war mit 9 Kindern gesegnet, 36 Enkel und 4 Urenkel sind die weiteren Nachkommen.

§ **Ueberfall.** Der Stellmacher Kühn aus Margonin ist neulich Banditen entronnen. Als er in später Abendstunde mit einem Fahrrade, von Samotschin kommend, den Wald passierte, bemerkte er einen schwarzen Körper auf der Landstraße liegen. Nichts Gutes ahnend, fuhr er in flottem Tempo vorüber. Kaum hatte er die Stelle passiert, als einige Banditen aus dem Walde hervorsprangen, um den Stellmacher zu überfallen. Als sie ihn nicht mehr erreichen konnten, feuerten sie einige Schüsse hinter ihm her, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

§ **Explosion.** Eine Gasexplosion ereignete sich am 10. d. Mts. in den Abendstunden in dem Hause von Jaeckel in der ul. Dąbrowskiego. Dort war in den Abendstunden ein Arbeiter des hiesigen Gaswerkes zu einem Finanzbeamten gekommen, um in der Wohnung eine Gaslampe zu installieren. Trotzdem die Wohnung eine Zeit lang unbewohnt war, zeigte die Gasuhr einen Gasverlust. Es stellte sich heraus, daß das Gas in dem anliegenden Zimmer der Frau Cohn entwich, die bei ihrer Tochter weilte. Der Arbeiter öffnete alle anstoßenden Türen und Fenster auf einige Minuten, damit das angesammelte Gas abziehen konnte. Alsdann begab er sich mit einer brennenden Petroleumlampe in das bezeichnete Zimmer, um mit einem Korken die Leitung an der Decke abzukorken. Er stieg auf einen Stuhl, hob die Lampe in die Höhe, um die Oeffnung zu suchen. In diesem Augenblick erfolgte eine furchtbare Explosion, wodurch nicht nur der Arbeiter empfindliche Verletzungen erlitt, sondern auch alle anwesenden Personen. Die Explosion war so stark, daß alle Scheiben des Hauses platzten. Der Sohn des J., der in dem Augenblick der Explosion die Treppe heraufkam, wurde die Treppe heruntergeschleudert und erlitt einen Nervenschock. Eine Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet worden.

Wirsitz

§ **Einführung des neuen Starosten.** Der neue Starost unseres Kreises hat am Mittwoch seinen Wohnsitz nach hier verlegt. Das neue Oberhaupt des Kreises, Magister der Rechtswissenschaften Piotrowski, hat am nächsten Tage das Amt als Starost des Kreises von dem bisherigen kommissarischen Verwalter, Wojewodschaftsrat Dr. Vut, übernommen.

§ **Dienststunden im Starostwo.** Die Referate des Starostwos und Kreisausschusses sind für das Publikum von 9—13 Uhr geöffnet. In Ausnahmefällen können Personen mit Genehmigung des Vizestarosten außerhalb dieser Zeit empfangen werden. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß Interessenten den Starosten in der Zeit von 10 bis 12 Uhr nach vorheriger Anmeldung beim Kanzleivorsteher sprechen können. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Parterre des Starostwo, Zimmer 7, ein Informationsbüro befindet, in dem Interessenten jede gewünschte Auskunft erhalten.

§ **Schutzimpfungen bei Pferden.** In Verbindung mit der Verordnung über die Schutzimpfungen bei Pferden, Eseln, Mauleseln usw. im Bereich der Republik Polen wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß diese Impfungen auf Staatskosten ausgeführt werden. Die Bevölkerung des Kreises wird daher auf die Termine zur Vorführung der Pferde zur Impfung und dem nachfolgenden Tage zur Besichtigung aufmerksam gemacht.

Czarnikau

üg. **Betriebsunfall.** Bei dem Besitzer Rudolf Wendt in Sarben ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Besitzer war beim Dreschen mit dem Einlegen in die Dreschmaschine beschäftigt, als sich von der Trommel eine Schlagleiste losriß und die Bretterverkleidung durchschlug. Von den Splittern wurde Herr Wendt im Gesicht stark verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

üg. **Ungebetene Gäste** statteten dem Landwirt Sonnenburg in Gembitz einen Besuch ab und stahlen 30 Liter Wein, 8 Liter Saft sowie eine Menge Speck. Diese Gäste stellen sich immer dort ein, wo sie am wenigsten erwartet werden.

üg. **Vortrag über Afrika.** Die Welage hielt am 12. d. Mts., nachm. 5 Uhr im Brauereigarten eine Versammlung ab. Herr Geschäftsführer Heymann begrüßte die zahlreichen Gäste und stellte den bekannten Afrikaforscher, Herrn Hauptmann Steinhardt, vor, welcher den sehr interessanten Vortrag: „15 Jahre meines Lebens in Afrika" hielt. In lehrreichen Worten, durch Lichtbilder ergänzt, zeigte der kühne Afrikaforscher Afrika und dessen Eigenschaften. Fesselnde Tierbilder, kühne Erlebnisse, reizend schöne Landschaften und Farmen Afrikas zogen an uns vorüber. Die Stunden des Vortrages verliefen leider viel zu schnell.

üg. **Wegen Sittlichkeitsverbrechens** hatte sich der 22jährige Karol Nowacki vor dem Bezirksgericht zu verantworten. N. hatte im Sommer v. Js. an einem Schulmädchen ein Sexualverbrechen begangen. Das Gericht erkannte ihn als geisteskrank und nicht verantwortungsfähig und befreite ihn von der Strafe.

E. **Zu einem Lichtbilderabend** hatte die Welage (Kreisverein Czarnikau) am 12. d. M. nach dem Brauereigarten eingeladen. Der Afrikaforscher, Herr Hauptmann Steinhardt hielt einen mehrstündigen interessanten Vortrag über seine Erlebnisse in Afrika. Der Vortrag war durch eine Reihe wundervoller Lichtbilder ergänzt.

Margonin

ly. **Winterfest.** Ein recht schönes Fest feierte am vergangenen Sonntag der hiesige evangelische Gesangverein im Saale „Concordia". Von nah und fern hatten sich recht viel Freunde und Gönner eingefunden. Im Mittelpunkt stand ein Schwank in drei Aufzügen. Die Spieler ernteten großen Beifall für ihr gutes Können. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte, der in den frühen Morgenstunden einen harmonischen Abschluß fand.

Gnesen

in. **Winterfest der Welage.** Am vergangenen Sonnabend fand in den Räumen des Hotel Francuski und des Kinotheaters „Słońce" das diesjährige Winterfest der Welage statt. Die zahlreich erschienenen Gäste wurden vom Gutsbesitzer Glockzin herzlich begrüßt. Dann gelangte das Volksstück von Adolf L'Arronge „Hasemanns Töchter" durch die Mitglieder der früheren Wollsteiner Bühne zur Aufführung. Anschließend wurde in beiden Sälen, die geschmackvoll ausgeschmückt waren, fröhlich getanzt. Gute Konzert- und Tanzmusik wurde von der Kapelle Majkowski ausgeführt; besonders der Badenweiler-Marsch fand viel Anklang und mußte mehrfach wiederholt werden.

Kosten

nn. **Einführung der Stadtverordneten.** Am 10. d. Mts. wurden die neuen Stadtverordneten feierlich in ihr Amt eingeführt. Ihre Zahl beträgt jetzt 24 (früher 18); davon entfallen auf die großpolnische Partei 14 und auf den Regierungsblock 10. Im Laufe der Sitzung schritt man zur Wahl der einzelnen Kommissionen, und zwar der Revisionskommission, der Haushaltskommission, der Bau- und Gesundheitskommission u. a. Der Antrag auf Bildung einer ständigen Kommission für die Angelegenheiten der Arbeitslosen wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

nn. **Der nationale Verein der Jungpolen** in Kosten ist auf Grund des neuen Vereinsgesetzes verboten.

Moschin

nn. **Statistisches.** In der Kirchengemeinde Altkirch (Krosno) waren im verflossenen Jahre 12 Geburten, 8 Trauungen, 5 Konfirmanden und 17 Sterbefälle zu verzeichnen.

Neutomischel

sb. **Hausverkauf.** Das Grundstück der Frau Herta Baudis, geb. Bartelt, das an der Neustädter Chaussee gelegen ist, wurde dieser Tage von dem Westbankdirektor a. D. Böhm für 6000 Zloty erworben. Herr Baudis beabsichtigt in nächster Zeit nach Deutschland abzuwandern, da sich ihm als Tischler hier keine Verdienstmöglichkeiten bieten.

sb. **Vortrag.** Am vergangenen Sonnabend hielt auch hier im Hoethschen Saale Hauptmann Steinhardt einen Vortrag über Menschen und Tiere in Afrika. Die Veranstaltung lag in den Händen der Ortsgruppe der Westpoln. Landw. Gesellschaft, und man erwartete von vornherein einen starken Besuch. Leider war der Lichtbildoperateur nicht mit anwesend, so daß Herr Steinhardt nur mit Worten von seinem reichen Erleben in Afrika berichten konnte. Wer so zu reden versteht wie Herr Steinhardt, der braucht gar keine Lichtbilder, um eine sechshundertköpfige Menschenmenge zu unterhalten. Geschäftsführer Manthey machte darauf aufmerksam, daß Herr Steinhardt sich für den 24. oder 25. Februar vielleicht noch einmal für Neutomischel zu einem Lichtbildervortrag freimachen könne. Nach dem, was durch den Forscher geboten wurde, wäre sein Erscheinen nur zu begrüßen, und man kann heute schon prophezeien, daß der Zudrang nur noch stärker sein wird. Nach dem Vortrage fand Tanz statt.

Ostrowo

Grauenhafter Mord

+ **Ende voriger Woche wurde von bisher nicht ermittelten Tätern der 60 Jahre alte pensionierte Förster Robert Widera in Langenheim durch Axthiebe erschlagen. Wie die an Ort und Stelle gerufene Gerichtskommission feststellte, ist der Mord aus Rache begangen worden. Der Förster war Witwer und bewohnte allein die Wohnung. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Man ist den Tätern auf der Spur.**

+ **Selbstmord durch Erhängen.** Im hiesigen Kreislazarett hat der 55 Jahre alte Landwirt Lach aus Michałów, Kreis Kempen, seinem Leben durch Erhängen am Türpfosten ein Ende bereitet. Schwere Krankheit und wirtschaftliche Not in der Familie sind die Beweggründe zu dem verzweifelten Schritt gewesen.

+ **Vom Auto überfahren.** Auf der Schildberger Chaussee hat das Auto des Fürsten Radziwill-Antonin den Radfahrer Mizeraczyl aus Groß-Przygodzice überfahren Er erlitt erhebliche Hautabschürfungen und eine Gehirnerschütterung

Kempen

Mixstadt und Grabow bleiben Stadt

wg. Wie aus sicherer Quelle verlautet, bleiben Mixstadt und Grabow Städte. Dagegen soll das kleine Städtchen Reichthal in eine Dorfgemeinde umgewandelt werden. Endgültige Entscheidungen darüber sind schon in nächster Zeit zu erwarten.

wg. **Neue Notare.** Mit dem 1. Januar haben die, durch den Justizminister ernannten Notare, Kendzierski und Gantkowski, ihre Büros eröffnet.

Inowrocław

Wieder zwei Banditenüberfälle

z. In der vergangenen Nacht überfielen in Szczeblotowo unbekannte Banditen die Wohnung eines Napiórkowski und forderten von der erschreckten Familie unter Bedrohung mit dem Revolver Herausgabe des Geldes. N. übergab darauf den Banditen 60 Zloty, womit sich diese aber nicht zufrieden gaben und auf ihn einschlugen. Als dieses nicht half, durchsuchten sie die Wohnung und nahmen noch 100 Zl. an sich, worauf sie sich entfernten. — Ein zweiter Raubüberfall wurde auf den Einwohner Korpalski in Zbytkowo, Gemeinde Szpetal, verübt. Der Ueberfallene hatte sich auf dem Markt einen Pelz angesehen. Da trat ein Mann auf ihn zu und überredete ihn, mitzukommen, da er ihm einen gleichen Pelz zu einem viel billigeren Preise geben könne. Der nichts ahnende K. ging mit, und der Bandit führte ihn in ein Tor. Erst jetzt gewahrte K., daß er in die Hände von Räubern gefallen war. Er versuchte zu fliehen, aber zwei andere Banditen vertraten ihm mit vorgehaltenen Revolvern den Weg und raubten ihm 50 Zloty und einen Revolver.

Standgericht in Dirschau

Lebenslängliches Gefängnis

Dirschau, 15. Januar. Im Standgerichtsverfahren wurde am Sonnabend der Arbeiter Rekel aus Dirschau wegen bewaffneten Raubüberfalls auf den Fuhrmann Michael Pioch aus Dirschau zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Den Bruder erschossen

Blutiges Tanzvergnügen

§ **Vandsburg,** 14. Januar. Am letzten Sonntag fand bei dem Besitzer Kühn in Eichwald (Kreis Zempelburg) in seiner Wohnung ein Tanzvergnügen statt, zu dem einige einheimische junge Leute geladen waren. Gegen 11 Uhr abends erschien plötzlich ein gewisser Michael Wlodecki aus Vandsburg, um an dem Tanzvergnügen teilzunehmen. Als ihm von dem Wirt und mehreren jungen Leuten die Teilnahme verboten wurde, tat er so, als ob er nach Hause ging. Er kehrte jedoch nach ungefähr einer Stunde mit einem älteren verheirateten Bruder zurück. Es kam nun zwischen den beiden Parteien zu Streitigkeiten und schließlich zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der ältere W. mehrere Revolverschüsse in der Dunkelheit abgab, wobei er auch seinen eigenen Bruder Michael durch einen Schuß in die Brust tödlich verletzte. Andere Teilnehmer des Festes wurden von dem Mörder, der noch mehrere Schüsse abgab, ebenfalls verletzt. Der Täter konnte flüchten.

Zwischenbilanz der Prager Wirtschaftsverhandlungen

Verlegenheitslösungen der Kleinen Entente

Je intensiver die Sachverständigen mit der Organisation der vielgepriesenen Wirtschaftseinheit im Raum der Kleinen Ententestaaten befasst werden, um so klarer schält sich aus dem Wust rethorischer Leistungen das groteske Missverhältnis zwischen Wollen und Können heraus. Man muss sich, um den wahren Stand der Dinge erkennen zu können, vergegenwärtigen, mit welch pathetischen Worten der tschechoslowakische Aussenminister Dr. Benesch in senier Eigenschaft als Vorsitzender der seit dem 8. Januar in Prag tagenden Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente die Delegierten beschwor, auf dieser Konferenz endlich zu beweisen, dass die Kleine Entente imstande sei, Europa den Weg zu einer neuen mitteleuropäischen Wirtschaftsorganisation zu weisen. In der Eröffnungsrede Beneschs klang allerdings ein starker Unterton des Zweifels mit, ja, es schien fast, als ob er eigentlich mehr sich selbst Mut zusprechen, als seiner Ueberzeugung Ausdruck geben wollte, dass das von ihm proklamierte Ziel wirklich erreichbar ist.

Benesch vergass nicht, daran zu erinnern, dass ein Werk, wie die Herstellung einer mitteleuropäischen Wirtschaftsorganisation nicht mit einem Schlage vollendet werden könne. Dafür hatten die langwierigen Vorbesprechungen bereits einen ausreichend deutlichen Beweis geliefert. Ausserdem stand die Prager Tagung der Kleinen Entente von vornherein im Zeichen eines erbitterten Kampfes zwischen den Agrarimporten aus den beiden anderen Staaten der Kleinen Entente. Die tschechischen Agrarier wehrten und wehren sich noch heute mit aller Entschiedenheit gegen die Bedrohung des inländischen Preisniveaus durch südslawische und rumänische Agrarimporte; die tschechischen Industriellen hingegen, die sich inzwischen auch darüber klar geworden sind, dass man sich auf die Dauer nicht bloss mit politischen Sympathien bezahlen lassen kann, dringen auf die Hereinnahme von Waren aus den beiden Partnerstaaten, um für den Gegenwert nach dort exportieren zu können.

So ist jetzt aus den wirtschaftlichen Beratungen ein finanzpolitischer Kuhhandel geworden, indem die Sinnwidrigkeit der ganzen hier zur Diskussion stehenden Konstruktion ihren bislang höchsten und grotesken Triumph feiert. Um wenigstens den Schein zu wahren, als ob sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten auf der Basis wirklichen Ausgleichs vollzögen, will die Tschechoslowakei eine bestimmte Menge südslawischer und rumänischer Agrarprodukte importieren. Um aber zugleich den innerpolitischen Frieden zu erhalten und die eigene Landwirtschaft nicht zu schädigen, wurde der Kompromissvorschlag gemacht, jene Agrarimporte nicht im Lande zu verbrauchen, sondern sie nach anderen, in erster Linie westeuropäischen Ländern abzustossen. Ob und in welchem Masse eine solche Transaktion finanziert werden kann bzw. ob für ihr Gelingen überhaupt Unterlagen vorhanden sind, ist eine Frage, die man sich nicht einmal zu diskutieren traut. Man tat zunächst so, als ob die westeuropäischen Staaten gerade darauf gewartet hätten, von Prag südslawisches und rumänisches Getreide, Mais und Viehprodukte angeboten zu bekommen. Man schwieg auch darüber, dass sich in genau demselben Masse, in dem auf diese Weise mittelbar südslawische und rumänische Agrarprodukte abgesetzt werden, die unmittelbaren Absatzmöglichkeiten für die beiden Länder im übrigen Europa sich verringern. Der einzige mit Sicherheit zu erwartende Effekt wäre der, dass die Tschechoslowakei sozusagen Exportprämien an südslawische und rumänische Produzenten zahlt ... In der Tat eine vollkommen neue Lösung wirtschaftspolitischer Verlegenheiten, eine Lösung allerdings, die sich nur solange halbwegs bewähren kann, als politische Ueberlegungen eine so erkünstelte Demonstrierung wirtschaftlicher Scheinverständigung angebracht erscheinen lassen.

Da man wohl selbst Zweifel in die Durchführbarkeit des eben skizzierten Experimentes setzt, ist man neuerdings bestrebt, den Abmachungen insofern ein neues Gesicht zu geben, als sich die Tschechoslowakei grundsätzlich verpflichten soll, 1934 aus Rumänien Waren im Betrage von 286 Mill. tschech. Kronen und aus Südslawien Waren im Werte von 245 Mill. tschech. Kronen einzuführen. Bei ersterem Staat würde das eine Exportsteigerung um 50 Prozent, bei Südslawien um etwa 20 Prozent bedeuten. Die Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass auch der tschechische Export nach den beiden Ländern entsprechend gesteigert werden könnte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass derartige Beschlüsse an sich noch gar nichts besagen, sondern, um wirksam werden zu können, der Bestätigung durch die Parlamente bedürfen. Soll man im Ernst glauben, dass bei der gegenwärtigen finanziellen und wirtschaftlichen Lage das tschechische Parlament ein Abkommen gutheissen wird, das nach den bisher sichtbar gewordenen Umrissen die tschechische Handelsbilanz mit einer halben Milliarde Tschechenkronen belasten und trotz aller Vorsichtsmassregeln der heimischen Landwirtschaft schaden würde? Aber gesetzt, es gelänge der Autorität des tschechischen Aussenministers und der Mithilfe seiner Kabinettskollegen, dieses erste fragwürdige Ergebnis wirtschaftspolitischer Zusammenarbeit mit den beiden Partnern in Belgrad und Bukarest unter Dach und Fach zu bringen, so bleibt doch noch die Frage, wie man sich in Südslawien und Rumänien zu dieser Regelung der Dinge stellt. Die stillschweigende, aber unerlässliche Voraussetzung für jenen scheinbaren Freundschaftsdienst der Tschechoslowakei wäre doch die, dass sich Südslawien und Rumänien auf ihrem gegenwärtigen Produktionsniveau speziell in Hinsicht auf die industrielle Produktion halten. In dem Masse, in dem sie bodenständige Industrien aufbauen würden, vermindert sich für die Tschechoslowakei der Reiz zur Fortsetzung der jetzt ins Auge gefassten Methoden. Auf weite Sicht betrachtet, ist also der Prager Vorschlag nichts anderes, als ein Mittel zur Einengung der industriellen Entwicklung in Südslawien und Rumänien.

Neben diesem Kernproblem der Kleinen Wirtschafts-Entente bedeuten die anderen Fragen, mit deren Behandlung auf der Prager Konferenz eine Anzahl von Kommissionen betraut worden ist, nichts oder fast nichts. Man weiss, was es mit dem vielfach geforderten Grundsatz der Kooperation der Notenbanken in der Praxis auf sich hat; ebenso fragwürdig ist die praktische Bedeutung der Forderung nach verkehrspolitischer Zusammenarbeit. Was im Eisenbahn-, Flug-, Schiffahrt-, Telephon- und Telegraphenverkehr wirklich getan werden kann, muss von anderen, grösseren bereits bestehenden Gremien getan werden, wenn nicht auch hier unverhältnismässige Mittel in unrationeller Weise investiert werden sollen. Die weiter geforderte Vereinheitlichung des Handels-, Wechsel- und Scheckrechtes ist gleichfalls Aufgabe anderer Organisationen und teilweise von Genf aus grundsätzlich bereits in Angriff genommen. Das einzige, was mit derartigen Verhandlungen faktisch erzielt werden könnte, wäre die Tarnung der Ergebnislosigkeit der Verhandlungen auf dem entscheidenden Gebiete.

Das übrige Europa, so erklärte Dr. Benesch in seiner Eröffnungsansprache, warte darauf, dass die Konferenz praktische Ergebnisse zeitige. Es gäbe eine Reihe von Staaten, die sich eines Misserfolges der Konferenz freuen würden. Herr Benesch hat damit ganz zweifellos recht, insofern es nämlich immer erfreulich ist, wenn Bemühungen, die mit falschen Mitteln die Erreichung eines falschen Zieles anstreben, fehlschlagen, ehe allzuviel Kraft und Kapital daran vergeudet ist. Es ist aber im Augenblick zu befürchten, dass ein offenkundiger Fehlschlag der Konferenz vermieden wird. Man wird es in Prag angesichts der gegenwärtigen Situation Europas peinlichst vermeiden, sich oder gar der Welt einzugestehen, dass man auf falschem Wege war, als man glaubte, mit politischen Machtmitteln einen in seiner Wirtschaftsstruktur verhängnisvoll gleichartigen Teil Mitteleuropas aus seinem organischen Wirtschaftszusammenhange lösen und als selbständigen Komplex konstituieren zu können. Man wird sich weiter an die Fiktion der Wirtschaftseinheit und Existenzfähigkeit der Kleinen Entente klammern und sich zwangsläufig in eine immer ungesundere Isolierung begeben, deren Liquidation um so schwieriger werden wird, je länger man sie aufrecht erhält. Kurz und gut: Je erfolgreicher die Prager Konferenz im Sinne der gegenwärtig diskutierten Pläne sein wird, um so verhängnisvoller wird sie sich für die Zukunft nicht nur Mitteleuropas, sondern auch der Konferenzmächte selbst auswirken.

Die Gdingener Freizone

Gdingen, 17. Januar. Das Zollamt in Gdingen hat seine Tätigkeit in der Gdingener Freizone begonnen. Der Zugang zur Freizone, die von einem hohen Zaun umgeben ist, ist nur durch das Haupttor möglich.

„Bata“ in Polen

• Die Polnische Schuh-A.-G. „Bata“ berichtet, dass in ihrer Krakauer Fabrik zur Zeit etwa 800 Arbeiter beschäftigt sind. Die Fabrik erzeugt Leder-, Gummischuhe und Galoschen, insgesamt jährlich etwa 1,2 Mill. Stück. Der jährliche Fusszeugverbrauch in Polen dürfte zur Zeit etwa 15 Mill. Paar betragen, so dass „Bata“ allein etwa 8 Prozent des polnischen Fusszeugbedarfs liefern würde. In Lemberg ist Anfang Januar die neunzigste Schuhverkaufsstelle der Firma „Bata“ in Polen eröffnet worden.

Stillegung Bialystoker Tuchfabriken

• In der zweiten Januarwoche sind in Bialystok wegen Mangels an neuen Aufträgen mehrere mittlere Tuchfabriken stillgelegt worden, die erst mit dem Beginn der Sommersaison wieder in Betrieb genommen werden sollen. 900 Arbeiter haben ihre bisherige Beschäftigung verloren.

Märkte

Bromberg, 17. Januar. Amtl. Notierungen für 100 kg fr. Stat. Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 17 t 14.50—14.60. Richtpreise: Weizen 17.75—18.25 (ruhig). Roggen 14.25 bis 14.50 (ruhig. Braugerste 14.50 bis 15.50, Mahlgerste 13.50 bis 13.75 (ruhig), Hafer 12.25—12.50, Roggenmehl 65proz. 21 bis 21.75, Weizenmehl 65proz. 30.50—32, Weizenkleie 10.25—10.75, grobe 11—11.50, Roggenkleie 9.75 bis 10.50, Winterraps 40—42, blaue Lupinen 5 bis 6. Serradella, neu 12.50—13.50, Viktoriaerbsen 21—25, Speiseerbsen 19—20, Folgererbsen 20—24, Felderbsen 16—17, Rapskuchen 15.60—16.50, blauer Mohn 50—53, Senf 32—34, Speisekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.19, Wicke 12.50—13.50, Leinsamen 35—37, Leinkuchen 19—20, Sonnenblumenkuchen 19—20, Peluschken 12.50—13.50, Netzeheu, lose 6—6.50, gepresst 7—7.50, Roggenstroh, lose 1.25—1.50, gepresst 1.75 bis 2, Gelbklee, enthülst 90—100, Weissklee 70—90, Rotklee 160—200.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1080 t.

Getreide. Danzig, 16. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Danziger Gulden. Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 11.70, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer zum Konsum 9.10, Gerste, feine zur Ausfuhr 10.10—10.50, Gerste, mittel laut Muster 9.50—10, Gerste, 114 Pfd. 9, Gerste 117 Pfd. 9.15, Roggenkleie 6.50—6.75, Weizenkleie, grobe 7.25, Weizenschale 7.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 69, Gerste 56, Hülsenfrüchte 23, Kleie und Oelkuchen 8, Saaten 3.

Zucker. Magdeburg, 16. Januar. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 31.40, Januar 31.65, Februar 38.80 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Getreide. Posen, 17. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	645 to	14.75
	80 to	14.68½
	60 to	14.70
	15 to	14.65

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14 25—14.50
Gerste, 675—685 g/l	13 75—14.00
Braugerste	15.00—15.75
Hafer	12.00—12.25
Roggenmehl (65%)	19.50—21.00
Weizenmehl (65%)	26.50—30.50
Weizenkleie	10.75—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	10.25—11.00
Winterraps	45.00—46.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Peluschken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.20
Seradella	13.00—14 00
Klee, rot	170.00—220.00
Klee, weiss	70.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—110.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—100.00
Senf	33.00—35 00
Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Weizen- u. Roggenstroh, gepr.	1.75—2.00
Hafer- u. Gerstenstroh, lose	1.25—1.50
Hafer- u. Gerstenstroh, gepresst	1.75—2.00
Heu, lose	5.00—5.25
Heu, gepresst	5.50—6.00
Netzeheu, lose	6.00—6.25
Netzeheu, gepresst	6.50—7 00
Blauer Mohn	49.00—54.00
Leinkuchen	18.25—19.25
Rapskuchen	15.75—16.25
Sonnenblumenkuchen	18.25—19.25
Sojaschrot	22.50—23.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1435 t, Weizen 325.5 t, Gerste 557.5 t, Hafer 18 t, Roggenmehl 194.5 t, Weizenmehl 76 t, Roggenkleie 120 t, Viktoriaerbsen 62 t, Raygras 3 t, Serradella 2 0t, Raps 20 t, Sonnenblumenkuchen 10 t, Leinkuchen 2.5 t, Kartoffelmehl 53 t, Traubenzucker 7.5 t, Rotklee 0.2 t, Blaumohn 13 t, Bohnen 15 t, Weissklee 8 t, Luzerne 0.8 t, Sirup 12.5 t.

Produktenbericht. Berlin, 16. Januar. Im Getreideverkehr ist die Unternehmungslust weiter gering. Auch der Besuch des Marktes blieb mässig. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage hat keine Besserung erfahren, und infolgedessen war das Preisniveau allgemein kaum behauptet. Für spätere Lieferung zeigt sich bei Weizen vereinzelt Nachfrage, jedoch sind die Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen. Auch die Verwertungsmöglichkeiten für Exportscheine sind im Augenblick nicht unbefriedigend. Mehl wird vom Konsum nur in Lokoware für den täglichen Bedarf aufgenommen. Das Angebot in Hafer und Gerste ist keineswegs dringlich, der Konsum disponiert aber sehr vorsichtig, auch für Saathafer sind die geforderten Preise nicht durchzuholen.

Getreide. Berlin, 16. Januar. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg, ab Station in Reichsmark: Weizen, märk. 191—193, Roggen, märk. 159—160, Braugerste 176 bis 183, Hafer, märk. 147—155, Weizenmehl 31.70—32.70, Roggenmehl 21.90—22.90, Weizenkleie 12.20—12.50, Roggenkleie 10.50—10.80, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speiseerbsen 32—36, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16.50—17.50, Ackerbohnen 17—18, Leinkuchen 12.80, Trockenschnitzel 10.10, Sojaschrot 8.90.

Butter. Berlin, 16. Januar. I. Qualität 126, II. Qualität 120, abfallende 113.

Vieh und Fleisch. Berlin, 16. Januar. Amtlicher Bericht. Marktpreise für 1 Ztr. Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 1622, darunter Ochsen 407, Bullen 541, Kühe und Färsen 674, zum Schlachthof direkt 11, Auslandsrinder 76; Kälber 2288, Auslandskälber 43; Schafe 3154; Schweine 13 218, Auslandsschweine 241. Rinder: Ochsen: vollfleischige 28—31, fleischige 25—27, gering genährte 20—23. Bullen: jüngere vollfleischige, höchst. Schlachtwerts 29, sonstige vollfl. oder ausgemästete 26—28, fleischige 24—25, gering genährte 21—23. Kühe: vollfleischige oder gemästete 20—23, fleischige 15—18, gering genährte 10—14. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige 27—28, fleischige 23—25, gering genährte 19—22. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 16—22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 48 bis 53, mittlere Mast- und Saugkälber 40—47, geringere Saugkälber 28—38, geringe Kälber 17—25. Lämmer, Hammel und Schafe: beste Mastlämmer (Stallmastlämmer) 39—40, beste jüngere Masthammel (Stallmasthammel) 36—38, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 32—35, geringere Lämmer und Hammel 21—31; beste Schafe 28, mittlere Schafe 26—27, geringere Schafe 17—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund 50—52, vollfl. von ca. 240—300 Pfd. 48—50, vollfl. von ca. 200—240 Pfd. 46—48, vollfl. von ca. 160—200 Pfd. 43—45, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 38—42, Sauen 40—46. — Marktverlauf: Bei Rindern langsam; bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst mittelmässig; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen schwere fette Schweine glatt, sonst ruhig.

Posener Börse

Posen, 17. Januar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 54.25 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.47) 41 B, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 40 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 zł) 42 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 104 G, Bank Polski 84 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., ± = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 16. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für telegr. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.1568—3.1632, London 1 Pfund Sterling 16.25—16.29, Berlin 100 Reichsmark 121.78—122.02, Warschau 100 Złoty 57.85—57.96, Zürich 100 Franken 99.40—99.60, Paris 100 Franken 20.19½—20.23½, Amsterdam 100 Gulden 206.34—206.76, Brüssel 100 Belga 71.40—71.54, Prag 100 Kronen 15.27—15.30, Stockholm 100 Kronen 83.80—83.96, Kopenhagen 100 Kronen 72.60—72.74, Oslo 100 Kronen 81.70 bis 81.86; Banknoten: 100 Złoty 57.85—57.97.

Warschauer Börse

Warschau, 16. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.44—5.45, Golddollar 8.94, Goldrubel 4.63—4.66, Tscherwonez 1,15.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York (Scheck) 5.46, Berlin 210.75, Kopenhagen 125.40, Oslo 141.10, Montreal 5,47.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 50.75—50.50—50.90, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 54.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anl. 1926 49.75 bis 49.50, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 59—60.25—60, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 56.25—56.63—56.38 bis 56.50—57—56.63, 10proz. Eisenbahn-Anl. 101,50.

Bank Polski 85.25 (84.75), Strem 2.50. Tendenz vernachlässigt.

Amtliche Devisenkurse

	16. 1. Geld	16. 1. Brief	15. 1. Geld	15. 1. Brief
Amsterdam	356.50	358.30	356.30	358.10
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.44	124.06	123.44	124.06
Kopenhagen	—	—	—	—
London	27.92	28.20	28 56	28.84
New York (Scheck)	—	—	5.56	5.62
Paris	34.83	35.01	34.79	34.97
Prag	26.37	26.49	26.37	26.49
Italien	46.53	46.77	46.58	46.82
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	144.10	145.60	147.66	149.14
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.52	172.38	171 67	172.53

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Jan. Tendenz: abbröckelnd. Während man vorbörslich unter dem günstigen Eindruck des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, das auch in den grossen Betrieben wesentlich zur Beruhigung beitragen wird, freundlicher gestimmt war, überwogen bei Beginn die Verkaufsaufträge, die sich aber in kleinsten Grenzen hielten. Die Abschwächungen gingen kaum über 1 Prozent hinaus, nur Harpener waren 2 Punkte niedriger, während Reichsbankanteile ¾ Prozent höher lagen und am Rentenmarkt Reichsmark-Obligationen um 1 Prozent anzogen. Neubesitz waren 35 Pfg. schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	16. 1. Geld	16. 1. Brief	15. 1. Geld	15. 1. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.205	13.235	13.535	13.565
New York	2.572	2.578	2 647	2.653
Amsterdam	168.33	168.67	168.58	168.92
Brüssel	58.24	58.36	58.34	58.46
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.42	81.58	81.52	81.68
Helsingfors	5.844	5.856	5.994	6.006
Rom	21.93	21.97	22 02	22.06
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.56	41.64	41.56	41.64
Kopenhagen	58.99	59.11	60.49	61.61
Lissabon	12.04	12.06	12.34	12.36
Oslo	66.48	66.62	68.03	68.17
Paris	16.43	16.47	16.44	16.48
Prag	12.455	12.475	12.455	12.475
Schweiz	80.92	81.08	81.22	81.38
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.62	34.68	34.67	34.73
Stockholm	68.13	68.27	69.83	69.97
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	72.93	73.07	74.92	75.08
Riga	80.02	80.18	80.02	80 18

Ostdevisen. Berlin, 16. Januar. Auszahlung Posen 47.075—47.275, Auszahlung Warschau 47.075—47.275, Auszahlung Kattowitz 47.075—47.275, polnische Noten 46.875—47.275.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 16. Januar entschlief im 50. Lebensjahre für alle unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein unvergeßlicher Mann, unser treuer Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Hermann Runge

Bankdirektor und Oberleutnant der Reserve, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Kl. und anderer Ehrenzeichen.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Anne-Liese Runge
geb. Remus.

Lissa, den 16. Januar 1934.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 5 Uhr von der Johanniskirche aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied im besten Mannesalter am 16. Januar

Herr Hermann Runge

Direktor der Lissaer Vereinsbank.

Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für unser Unternehmen, welches er mit seinen umfassenden Kenntnissen und nie ermüdender Tatkraft auf das wirksamste geführt hat. Seine Charaktereigenschaften machten ihn uns zum Freunde, dessen Heimgang uns mit aufrichtigem Schmerz erfüllt.

Wir werden dem Heimgegangenen ein treues Andenken bewahren.

Leszno, den 16. Januar 1934.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Lissaer Vereinsbank.

Nach kurzem Krankenlager nahm Gott unser liebes Muckelchen, mein innigstgeliebtes Töchterchen

Margarete

zu sich in sein Himmelreich.
Dies zeigt in tiefster Trauer an

Charlotte Petzel, geb. Franke.

Gadecz, Kreis Bydgoszcz,
z. Zt. Chur (Schweiz), den 15. Januar 1934.
Die Einäscherung fand heute statt.

Suche deutschen **Unterricht** Schrift u. Konversation. Off. unter 6843 an die Geschft. dieser Zeitung.

Herr sucht deutsche Konversationsstunden. Offert. unter 6844 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

2 Schrebergärten
in Jersitz, 900 qm groß, verkäuflich. Off. unter 6842 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchte Säcke
für Getreide und Mehl, wasserdichte Pläne abzugeben. Methner Dąbrowskiego 70.



Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek,
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1
Tel. 33-56, 23-35.

Gläubiger
welche an Günther R. Sperling, Wieleń n./Notecią glaubwürdige Ansprüche haben, wollen solche bis Ende dieses Monats an mich aufgeben, andernfalls solche keinerlei Berücksichtigung finden.
Elvira Sperling
Wieleń n./Notecią.

Lebende
Fasanen
zur Blutauffrischung gibt ab
Majętność Dłoń (Wlkp.)

Klavierstimmer
gesucht. Offerten u. 6849 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Grundstücke

Hotelgrundstück
mit Café und Restaurant in bester Zentrumslage Breslaus gegen gutes Objekt in Polen zu tauschen gesucht. Angeb. unter H. R. 6847 an die Geschst. dieser Zeitung.

Wirtschaft
15½ ha mit leb. u. tot. Inventar, Kreis Oborniki, 15—20 Min. von der Stadt, zu verkaufen. Gefl. Offerten zu richten an
Karl Stebner,
Oborniki, ul. Kowalska 4.

Geldmarkt

6000 Goldzloty
Hypothek erste Stelle, Restkaufgeld ist mit Nachlaß zu verkaufen. Off. unter 6839 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Unterricht

Kleinanzeigen unter dieser Rubrik unseres Blattes bringen die besten Erfolge!

Stenographie-
und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, W. 6.

Stellengesuche

erreichen einen großen Kreis, wenn sie im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. erscheinen!

Wirtschaftsbeamter
21 Jahre alt, evangel., 3 Jahre Lehrpraxis, sucht ab 1. März 1934 Stellg. unter Chef, Hof- oder 2. Feldbeamter. Off. unter 6837 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Säuglingspflegerin
und Kindererzieherin, vertraut mit der Säuglingskost, sucht Stellung. Off. unter 6846 an die Geschst. dieser Zeitung.

Verheirat., strebsamer
Gärtner
29 Jahre alt, m. 14jähr. Praxis u. guten Zeugnissen, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht passende Dauerstellung von sofort oder später. Kann auch als Diener od. Hofverwalter oder im Büro tätig sein. Gefl. Offert. bitte unter 6848 an die Geschst. d. Zeitung zu richten.

Offene Stellen

Zum 1. Februar perfekte
Köchin
für Landhaushalt gesucht
Frau H. Heising
Sobótka, pow. Jarocin.

Jüngeres
Kindermädchen, kathol., Zeugnis, Haus- und Handarbeit, sofort gesucht.
„Astorja", Strzelecka 31